MAI—AUG 2020

Leben in der

FRAUEN KIRCHE DRESDEN



»Nun aber bleiben
GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE,
diese drei; aber die Liebe ist die
größte unter ihnen.«

(1. KORINTHER 13,13)

INHALT

01 **GELEIT**

02 **AUS AKTUELLEM ANLASS**

LEITTHEMA – LIEBE
- 07 Die vergessene Tugend
- 10 Jetzt erst recht!
- 13 Liebe – elementare Sehnsucht des Menschen
- 18 Vom Liebe finden
- 20 Für das Alleinleben nicht geschaffen

GEISTLICHES LEBEN
- 22 Liebe ist wie eine Rose
- 24 Nachtschwärmer-Meditationen
- 26 Mensch, beweg dich
- 27 Taufen und Trauungen

MUSIK
- 29 Liebe, du Antreiberin
- 32 Liebe zur Musik
- 34 Geistliche Sonntagsmusik
- 36 Im Gespräch mit Axel Köhler
- 38 Ausgewählte Konzerte 2020

BEGEGNUNGEN
- 44 Erinnernde Zukunft

ENGAGEMENT
- 47 Ein Ort der Freude
- 49 Willkommene Unterstützung
- 50 Den Blick nach vorn richten
- 52 Freundeskreis Kammerchor der Frauenkirche und ensemble frauenkirche dresden e. V.

FRIEDENSBOTSCHAFT
- 54 Demokratie braucht Rückgrat

BAUWERK
- 56 Wetterveränderungen und deren Auswirkungen

EHRENAMT
- 58 Wenn sich die Türen öffnen
- 61 Ausbildung Kirchenführer*in
- 62 Eine schöne Anstrengung
- 64 Die Allegorie der Liebe in der Innenkuppel– Kirchenführung im Detail

66 **LESERBRIEFE**

70 **FÖRDERGESELLSCHAFT**

72 **KALENDER**

100 **SERVICE · KONTAKT**

101 **SITZPLAN · IMPRESSUM**



LIEBE GÄSTE UND FREUNDE DER FRAUENKIRCHE,

ach, du liebe Güte… in diesen bewegten Zeiten ein ganzes Frauenkirchenmagazin über die Liebe? Ist das denn die Botschaft, die gegenwärtig von der Frauenkirche ausgehen soll: Liebe zu üben, wie der Prophet Micha sagt? Gerade deshalb! Weil über die Liebe schon so viel Richtiges gedacht, gesagt und geschrieben wurde und wir gerade erleben, wie wichtig ein von Liebe bestimmtes Miteinander in schwierigen Zeiten ist, haben wir uns der Liebe angenommen. Haben Bekannte und Unbekannte nach ihrer Erfahrung mit der Liebe gefragt. Konnten es auch nicht lassen, strittige Sichtweisen aufzunehmen. Weil es uns beliebt, den Diskurs anzuregen.

Und weil wir in der Frauenkirche zu den Liebenden gehören, die das Vertrauen in die Kraft der Liebe nicht aufgeben. Weil wir zu denen gehören, die verliebt sind in die christliche Tugend, es mit der Liebe außergewöhnlich weit zu bringen. Die Liebe zu den Nächsten und zu den Fremden, erst recht die Liebe zu den Feinden ist kein gnädiges Geschenk vom »lieben« Gott. Solche Liebe ist vielmehr eine Haltung. Ich weiß, woher ich meine Kraft nehmen kann, wer mich akzeptiert und mich so liebt, wie ich bin: und das unvoreingenommen, bedingungslos und für immer und ewig.

Für mich ist die wiedererrichtete Frauenkirche ein Ort, an dem ich mich so von Gott geliebt und angenommen erfahre. Und ich kenne viele Personen, denen es unter der Kuppel der Kirche ebenso ergeht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese tiefe Erfahrung teilen können und daraus Zuversicht schöpfen. Wenn die Zeit, in der die Frauenkirche zum Schutz der Gesundheit der Menschen geschlossen bleibt, beendet ist, mögen Sie unsere Kirche als ein liebenswertes Gotteshaus und einen Ort schätzen, an dem wir gemeinsam Liebe üben und demütig mitgehen mit Gott (Micha 6,8).

Bleiben Sie in der Liebe Gottes behütet!

Herzlich,
Ihr



Frauenkirchenpfarrer
Sebastian Feydt

Aus aktuellem Anlass

Als wir in der Redaktionssitzung das Thema der nächsten Magazin-Ausgabe besprachen, konnten wir noch nichts ahnen von den Ereignissen der Frühlingswochen dieses Jahres. Allen, die an den Texten für diese Ausgabe mitgewirkt haben, gilt der Dank für das Teilen von persönlichen Gedanken und Erlebnissen. Wir haben uns dafür entschieden, das Magazin mit dem Kalenderteil, entsprechend der Planungen zum Redaktionsschluss, zu veröffentlichen. Wir wissen nicht, ob alles wie geplant stattfinden kann, aber wir hoffen es.

Wir freuen uns darauf, Sie bald wieder persönlich in der Frauenkirche treffen zu dürfen.

LIANE FISCHER, REDAKTION



»Ich bin sehr dankbar, dass die Frauenkirche, obwohl sie temporär geschlossen ist, nicht stumm bleibt. Der Klang der Glocken erreicht die Menschen auch in ihren Häusern und Wohnungen. In wenigen Wochen werden wir zurückschauen und die wieder geöffnete Bürgerkirche im Herzen unserer Stadt als Begegnungsort umso mehr schätzen.«

JOACHIM HOOF, STIFTUNGSRATSVORSITZENDER



»60 Jahre konnte die Frauenkirche nicht zu Gebet und Musik und Besichtigung einladen. Und dennoch gab es in dieser Zeit der Ruine eine große Verbundenheit – weltweit. Jetzt hoffen wir, dass es keine 6 Wochen dauert, dass die Kirche geschlossen ist, um Menschenleben zu schützen. Wir sind dankbar für alle Gebete und Spenden und Hilfen, die uns erreichen. Und warten als Team der Frauenkirche auf das Aufgehen der Türen und das Kommen der Gläubigen und der Gäste nach der Gefahr. Und bleiben Sie uns verbunden. Behüte Sie Gott!«

FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT



»Wenn wir nun größeren Abstand zueinander wahren müssen, bewegen wir uns aufeinander zu: Wir besinnen uns auf die Werte, die uns verbinden. Durch die Geschichte der Frauenkirche wissen wir, dass wir scheinbar Unmögliches miteinander und im Vertrauen auf Gott schaffen können.«

MARIA NOTH, STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRERIN



»Ein feste Burg…' – Wenn ich mir die Frauenkirche von außen ansehe, dann strahlt sie für mich Sicherheit und Verlässlichkeit aus. Ja, und ich finde, sie lächelt auch aufmunternd:
Mit ihren geschwungenen Architekturformen grüßt sie uns und bleibt uns verbunden. Ob auf Fotos, Gemälden, von der anderen Elbseite oder direkt vom Neumarkt angeschaut – die Frauenkirche spricht zu uns und erzählt tröstlich von allen durchlittenen Tiefen und österlichen Höhen. Und viele Menschen antworten in diesen Wochen. Per Mail, per Telefon, mit Briefen und anderen Zeichen des inneren Verbundenseins. Wir müssen uns derzeit vielfach aus den Augen lassen, lassen einander aber nicht aus dem Herzen. Und freuen uns umso mehr auf das Wiedersehen in der Kirche.«

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE



»Still ist es in der Frauenkirche geworden. Suchte ich als Musiker noch gerne die Stille nach einem Konzert, so sehne ich mich jetzt nach Klängen der Chöre und des ensembles frauenkirche, die den Kirchenraum so prächtig erfüllten! Und mir fehlt das Publikum, das während des Musizierens zu hören war – da sehne ich selbst das Rascheln des Bonbonpapiers, das Klingeln eines Handys oder das unterdrückte Flüstern der Konzertbesucher wieder herbei.«

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

»Orgelüben in der Kirche zu jeder Tageszeit. Das erste Mal seit der Wiedereinweihung der Frauenkirche im Jahr 2005! Ich freue mich umso mehr darauf, vor einer Gemeinde musizieren zu dürfen.«

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER





»Auch in der geschlossenen Frauenkirche werden Arbeiten wie geplant oder mit lieferbedingtem Verzug durchgeführt. Voraussetzung für eine Tätigkeit in der Frauenkirche ist, dass die Arbeiten mit ausreichend Abstand realisiert werden und die Firmen dafür Sorge tragen, dass ihre Mitarbeiter sich an die aktuellen Kontaktregeln halten. Wenn das gewährleistet ist, tragen wir gern dazu bei, dass Firmen ihren Verpflichtungen nachkommen und ihre Mitarbeiter mit Arbeit versorgen können. Besondere Leistungen erfolgen an der Gebäudeleittechnik und Lichtsteueranlage. Geplant ist auch der Umtausch der Leistungsschalter, für die der Strom in der Kirche komplett abgestellt werden muss und die gewissermaßen das Herzstück der Anlagentechnik darstellen.«

THOMAS GOTTSCHLICH, LEITER KIRCHBAUVERWALTUNG

»Wir bedauern, dass die Frauenkirche derzeit nicht besichtigt werden kann und keine Kirchenführungen die Botschaft des einzigartigen Gotteshauses vermitteln. Alle, die an der Gestaltung der offenen Kirche mitwirken – als Gastgeber*innen und Kirchenführer*innen – freuen sich schon jetzt auf die Zeit, wenn die Frauenkirche ihre Türen wieder für Gäste aus der ganzen Welt öffnen wird!«

DR. ANJA HÄSE, LEITERIN BILDUNG- UND BESUCHERDIENST





»Wir sind sehr dankbar für Ihre Unterstützung, die uns in Form von Spenden, z. B. für bereits erworbene Tickets, erreicht. Auch dadurch lebt Gemeinschaft und Gemeinde in schwierigen Zeiten.«

UTA DUTSCHKE, REFERENTIN FUNDRAISING

»Wir von der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. arbeiten von zu Hause aus und sind für Sie da. Mit Ihrer Hilfe setzen wir alles daran, die Frauenkirche auch in diesen schweren Zeiten weiter zu unterstützen.«

OTTO STOLBERG-STOLBERG, VORSITZENDER FÖRDERGESELLSCHAFT





LIEBE

DIE VERGESSENE TUGEND

DR. PETER MEIS, OBERLANDESKIRCHENRAT I.R.

Bruchstücke, Scherben, das Zerbrechen sind uns zumeist Zeichen eines Endes. Nicht nur in einer Krise fragen wir darum manchmal: Was wird denn bleiben, wenn alles zerbricht? Paulus ist sich sicher:

»Nun aber bleiben
Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei; aber die Liebe ist die
größte unter ihnen.«
(1. Korinther 13,13)

Wirklich? Trotz aller Enttäuschungen bleibend, das Größte in all unserer Gebrochenheit – die Liebe? Immer schon sind ihr so viel Poesie und Kitsch, so viel Bilder, Bücher und Filme gewidmet, dass man mit Bertolt Brecht sagen möchte: »Aus der Liebe wird oft so viel Wesens gemacht, dass vernünftige Leute ungeduldig werden können.« Mag sein, aber aussichtslos, vor allem in den Kirchen. Hier wird es als »Dauerbrenner« sogar erwartet.

Auch in der Frauenkirche hat die Liebe einen festen Platz. Ganz oben. Von der Kuppel sieht sie auf uns herab, zwischen den vier Evangelisten. Dort ist sie als Frau dargestellt. Blau gewandet (der Farbe himmlischer Wahrheit), in der linken Hand ein flammendes Herz. Mit dem rechten Arm drückt sie eines der Kinder, die das Liebesbedürfnis aller Menschen symbolisieren, an ihr Herz. Dieser Platz ist absichtsvoll, das Ensemble in der Kuppelbemalung hätte auch anders ausfallen können. Etwa in Ergänzung der vier Evangelisten die vier Haupttugenden der Antike. Seit Platon (428–348 v. Chr.) gelten als solche die Weisheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und die Mäßigung. Statt der griechischen sind aber die drei christlichen Tugenden übernommen worden – Glaube, Hoffnung, Liebe. Papst Gregor der Große (540–604 n. Chr.) hatte mit ihnen die antiken Tugenden zur Siebenzahl ergänzt, Vollkommenheit symbolisierend. Insofern für die Kuppel der Frauenkirche aber acht Bilder sinnfällig waren, bekam die Barmherzigkeit, die schon beim Bau der Frauenkirche ein gesellschaftliches Thema war, den vierten prominenten Platz unter den christlichen Tugenden.

Doch Hand aufs Herz: Wenn wir gefragt würden, was wir unter »Liebe« verstehen, würde uns der Begriff »Tugend« vermutlich nicht einfallen. Zu abgehoben, ethische Architektur in überirdischer Höhenlage, eben Kuppel der Frauenkirche. Liebe ist für uns allererst ein emotionales Geschehen, sinnlich, geheimnisvoll in ihrer Magnetkraft. Sie beginnt nicht mit dem Verstand, sondern den Augen. Aus dem Wohlgefallen wird bald Zuneigung, Sehnsucht (im Wortsinne) und – wenn es gut geht – Hingabe.

Die glücklichsten Erfahrungen wirklicher Liebe sind, sich in einem anderen restlos verlieren zu können, um sich in diesem Gegenüber neu zu gewinnen.

Tugend dagegen scheint wenig anschmiegsam, unzart. Tugend kommt von taugen, der Begriff beschreibt eine hervorragende Eigenschaft, eine vorbildliche Haltung. In der alten lateinisch-griechischen Kirche hat man die geistige oder tätige Liebe von der sinnlichen auch begrifflich zu unterscheiden gesucht: Für Lust und Begehren stehen Eros und Amor, für Gottes- und Nächstenliebe Agape und Caritas.

Ist diese Unterscheidung angemessen? Kann man die Liebe tatsächlich trennen in verschiedene Bereiche: einen, der kühl im Kopf verwaltet wird und solche, die im Herzen brennen?

»Die glücklichsten Erfahrungen wirklicher Liebe sind, sich in einem anderen restlos verlieren zu können, um sich in diesem Gegenüber neu zu gewinnen.«

Auch die Abbildung in der Kuppel der Frauenkirche scheint zeigen zu wollen, dass eine derartige Unterscheidung zu künstlich ist. Ohne die Glut des Eros wären die Flammen der Caritas nicht zu entfachen. Ausdruck dafür sind nicht nur die geherzten Kinder, sondern auch das flammende Herz in der linken Hand der Frau. In der christlichen Ikonografie symbolisiert es die Liebe zu Gott, die wie die Nächstenliebe ohne sinnliche Quellgründe vertrocknen würde.

Überhaupt ist erhellend, was Symbole vermögen. Sie führen uns weiter. Gerade im Blick auf die Liebe ist das ursprüngliche Symbolverständnis aufschlussreich. Das griechische Wort Symbolon bedeutet Zusammenbringen, Vergleichen. In der Verbform (symballein) meint es das Zusammenfügen von Bruchstücken. Im Hintergrund steht ein interessanter Volksbrauch. Wenn einer das Haus für längere Zeit verließ, zerbrach man beim Abschied unter der Tür eine kleine Tontafel. Deren eine Hälfte nahm der Scheidende mit. Sozusagen als Mitgift. Sollte das Schicksal es fügen, diente das Teilstück bei der Rückkehr als Unterpfand der ursprünglichen Zusammengehörigkeit. Absichtlich zerbrochene Gegenstände (ein Ring, eine Tontafel, Knochen) avancierten auf diesem Wege zu Erkennungs- oder Berechtigungszeichen; das moderne Passwort kann als ein später Nachfahre dieses Brauches verstanden werden.

Symbole sind also (ursprünglich) Scherben, Bruchstücke eines fehlenden Ganzen. Als solche sind sie tatsächlich auch Zeichen für ein Ende. Sie weisen aber zugleich auf ein Anderes hin. Und zwar durch sich selber. Die symbolische Fraktur ist ja kein glatter Schnitt. Mit ihren einmaligen Kanten, Höhlungen und Zacken verweist sie in unverwechselbarer Weise nicht nur auf die Ergänzungsbedürftigkeit, sondern auch auf diese Möglichkeit.

Platon hat das Potential dieses Brauches auf die Existenz des Menschen übertragen. Menschen sind »das Symbol ihrer selbst« schreibt er in einem seiner Dialoge (Symposion). Also nur ein Teilstück (symbolon) eines ursprünglich Ganzen. Dies schmerzlich empfindend, sehnen sie sich nach ihrem »Passstück« (vermutlich ruht hierin der augenzwinkernde Verweis mancher Ehepartner auf »ihre bessere Hälfte«). Auch wenn unser Hunger nach Liebe sehr viel größer ist als das Vermögen und das Alleinleben sehr befreiend sein kann – der Kern dieses Phänomens scheint davon unberührt.

Zweifellos ist das Bedürfnis, ja die Sehnsucht nach (Wieder)Vereinigung am intensivsten zwischen zwei Menschen. Es bleibt aber nicht darauf beschränkt. Es lässt sich auch nicht reduzieren auf ein ekstatisches, rauschhaftes Verschlungensein. Auch die Zugehörigkeiten zu einer Familie, einer Gruppe, einer Kirche oder Bürgerschaft sind Weisen, das Abgetrenntsein zu überwinden. Diese Form der Vereinigung wehrt nicht nur der angsterregenden Erfahrung des Alleinseins – ohne das sich Einbringen des Einzelnen in eine Gemeinschaft wäre auch jede Gesellschaft »aufgeschmissen«. Soll aber das Engagement kein Flirt oder Strohfeuer bleiben, kommt die Tugend erneut ins Spiel, ähnlich einem Kraftkleber, der Scherbenschmisse heilt. Tugend ist ja ein Halt, eine Haltung, auf die Verlass ist, die Dauer verspricht. Die sich nicht von wechselnde Gemütslagen abhängig macht. Wer wüsste nicht, wie dringend unser Zusammenleben stabiler Tugenden bedarf. Sowohl der zivilen als auch der christlichen. »Die Liebe aber ist die größte unter ihnen«. Eben weil sie sich wie die Lust nicht eingrenzen lässt, nicht auf Zweisamkeit noch auf Altruismus (Selbstlosigkeit). Die Liebe kennt auch die meisten Spielarten. Und sie macht alles andere als blind. Sie verleiht vielmehr eine Klarsicht, die das Heilungsbedürfnis erst ermöglicht, weil sie es auch körperlich wahrnimmt.

In diesem Sinne lassen Sie uns Ausschau halten, nach dem, was uns fehlt – und doch (mit uns) schon da ist.

»...ohne das sich Einbringen des Einzelnen in eine Gemeinschaft wäre auch jede Gesellschaft aufgeschmissen.«



DR. PETER MEIS

1953 geboren, war nach dem Theologiestudium in Leipzig Pfarrer in der Oberlausitz und Stadtjugendpfarrer in Dresden. Als Professor und Rektor hat er die Fachhochschule für Religionspädagogik und Gemeindediakonie in Moritzburg geleitet, war dann Superintendent vom Kirchenbezirk Dresden-Mitte, von 2011 bis 2018 Oberlandeskirchenrat für theologische Grundsatzfragen und stellvertretender Landesbischof.

JETZT ERST RECHT!

Oder vielleicht doch nicht?

DR. ANNALENA SCHMIDT

»Hauen Sie ab! Gehen Sie wieder«, ruft mir eine ältere Frau mit kurzem schwarzgefärbtem Haar entgegen und die Menschen jubeln und klatschen. Zuvor gab es bereits Buhrufe, nachdem ich in einem Statement Artikel 5 des Grundgesetzes zitiert hatte: »Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.«

Es ist der Abend des 8. Februar 2019 und wir befinden uns in der Maria-und-Martha-Kirche in Bautzen/Budyšin, in der eigentlich eine Diskussion über das Thema »Zurück zur Sachlichkeit« geführt werden sollte. Das misslingt. Es gibt wenige sachliche Töne, aber viel Hass. Die Spreestadt war – und ist auch noch heute – eine gesellschaftspolitisch hochpolarisierte Stadt. Ich war circa drei Jahre vor diesem Abend wegen des Jobs aus Hessen nach Sachsen gezogen und in der Mittelstadt mittlerweile eigentlich schon etwas heimisch geworden. Ich hatte mich in die Gesellschaft eingebracht, mich für Geflüchtete eingesetzt, ihnen geholfen anzukommen und meine Stimme gegen Rassismus und Rechtsextremismus erhoben. Nach einem solchen Abend und einer solchen Ansage hegt man – insgeheim – den Gedanken, einfach wieder zu gehen. Ich habe es nicht getan – ich bin geblieben.

Einen Tag vor der Veranstaltung wurde die Liste für die im Mai 2019 stattfindende Kommunalwahl aufgestellt. Ich durfte, obwohl ich parteilos bin, für eine Partei kandidieren. Ein Zurück oder Weg aus Bautzen/Budyšin gab es in diesem Moment erstmal nicht. Und das Ergebnis der Wahl hat mich dann auch knapp vier Monate nach dem Abend in der Kirche bestärkt. Ich wurde zur Stadträtin in Bautzen/Budyšin gewählt und demnach muss es Menschen geben, die meine Ansichten teilen und mir deshalb ihre Stimme(n) gegeben haben. Für diese Menschen und für die, die keine Stimme abgeben durften, aber Teil unserer Gesellschaft sind, bleibe ich!

Ich habe die Freiheit zu gehen – diese Freiheit hilft zu bleiben. Andere Menschen haben das nicht. Das sind auch die Menschen, die beispielsweise bei der Kommunalwahl keine Stimme abgeben durften. Es sind unter anderem geflüchtete Menschen, die nicht frei entscheiden dürfen, wo sie leben, da sie eine »Wohnsitzauflage« haben. Ihnen steht es nicht frei zu entscheiden, wo sie ihr Leben verbringen. Stellen wir uns nun vor, alle, die Gegenwind bekommen wegen ihrer Haltung für die Demokratie und gegen Rassismus und Rechtsextremismus, lassen diejenigen, die wegen der Wohnsitzauflage oder aus anderen Gründen an den Ort gebunden sind, zurück. Dann wird die Situation für diejenigen vermutlich nicht angenehmer, um es vorsichtig auszudrücken. Das treibt mich an zu bleiben und mich einzubringen.

Nächstenliebe bedeutet, sich um den Nächsten zu kümmern. Und damit ist nicht gemeint, dass nur dem- oder derjenigen geholfen wird, die schon seit Generationen in Deutschland lebt, sondern dem- oder derjenigen, der oder die der Hilfe bedarf. In einer Zeit, die so voll von Rassismus und Egoismus ist, war es in den Wochen und Monaten, in der viele geflüchtete Menschen nach Deutschland kamen, geboten, eben diesen, die unserer Hilfe bedurften, zu helfen. Und auch heute haben viele Menschen, die geflüchtet sind, die »person of color« sind, welche die deutsche Sprache nicht beherrschen, wenige Menschen, die für sie sprechen. Die auf die Probleme, die sie haben, aufmerksam machen. Die nicht das Privileg haben, gehört zu werden.

Ich bin in einer sehr privilegierten Situation. Man hört mich. Man lässt mich (meist) reden. Man hört mir zu. Dieses Privileg, das ich mir immer und immer wieder bewusstmache, ist auch Verantwortung, für die Menschen die Stimme zu erheben, die nicht gehört werden. Die nicht so privilegiert sind, wie ich es bin. Menschen, die im Supermarkt das Kopftuch vom Kopf gerissen bekommen. Menschen, die wegen ihrer Hautfarbe auf der Straße angefeindet werden oder mehr. Menschen, die – man muss es so drastisch sagen – von Rassisten und Rechtsterroristen unvermittelt aus dem Leben gerissen und ermordet werden.

Die Stimmung in Deutschland (und Europa) wird durch Rassismus, Rechtspopulismus und -extremismus vergiftet. Parteien, die für diese Stimmung mitverantwortlich sind, sitzen in den Parlamenten. Im Bundestag und in den Landtagen, aber eben auch in der Kommunalpolitik. Ich versuche in der Kommunalpolitik und in gesellschaftspolitischen Diskussionen ein Gegenpol dazu zu sein. Die Stimme gegen diesen rechten Hass, die Hetze und den Rassismus zu erheben. Und es müssen mehr Menschen werden, die ihre Stimme gegen Rassismus und Rechtsextremismus erheben.

Manchmal habe ich den Wunsch, dass die Menschen, die mit der Phrase »Wir stehen hinter dir« kommen, sich einfach mal vor mich stellen. Es fühlt sich zwar auch gut an, wenn Menschen einem den Rücken stärken, lieber wäre mir aber, dass sich die Menschen auch zu Wort melden, ihre Meinung kundtun und sich nicht leise solidarisieren. Mein Wunsch ist es, dass sich viele Menschen vor diejenigen stellen, die von Rassismus betroffen sind, die von Rechtsextremen bedroht werden.

Wenn wir viele sind, die sich laut für unsere Demokratie, für Nächstenliebe und gegen Rassismus, Hass und Hetze aussprechen, merken diejenigen, die ausgrenzen, Hass schüren und hetzen vielleicht, dass es in Deutschland nicht angesagt ist, diese Ansichten zu teilen. Dass es in Deutschland Menschen gibt, die Nächstenliebe leben und dabei keinen Unterschied machen, wie lange der oder die »Nächste« schon in Deutschland lebt.

Es gibt Menschen, die Nächstenliebe leben!



DR. ANNALENA SCHMIDT
ist parteilose Stadträtin in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in Bautzen/Budyšin und Projektleiterin im Projekt »Demokratie gewinnt – Haltung zeigen, Verantwortung leben« bei der Diakonie Sachsen.
www.schmanle.de



Liebe – ELEMENTARE SEHNSUCHT DES MENSCHEN

… nicht immer mit Erfüllung

PRIV.-DOZ. DR. DIPL.-PSYCH. DIPL.-THEOL. RITA BAUER

Wer wünscht es sich nicht? »Lieben können« und »Geliebt werden« gehören zu den tiefsten Sehnsüchten des Menschen und schenken Sinnhaftigkeit und tiefes Glück! Doch beide Seiten der Liebe setzen ein »Gegenüber« voraus: einen Menschen, der die Liebe annehmen/schätzen kann bzw. denjenigen, welcher Liebe zu schenken vermag! Bereits an diesen einfach klingenden »Bedingungen« wird es kompliziert und nicht selten traurig. Ein Riesenmarkt an Ratgebern, Partnerbörsen und Dating-Foren verdient am Glück oder Unglück der Suchenden und versucht, die individuellen Hoffnungen in Übereinstimmung zu bringen: »Großer sportlicher Mann mit Humor sucht zierliche liebevolle junge Frau mit langen dunklen Haaren für ein Leben zu zweit …«

Und ja, es gelingt! Nicht selten sogar gelingt es und zwei Menschen finden sich und dürfen mit Schmetterlingen im Bauch verliebt in »den siebten Himmel der Liebe« taumeln. Mag es Liebe auf den ersten Blick gewesen sein oder sich erst langsam entwickelt haben: Mit dieser Frau/diesem Mann wird alles möglich, leicht und einfach wunderbar. Jede nicht geteilte Zeit bereitet Schmerz. Verschmelzung im gemeinsamen Sein ist das Ziel. Bisher Wichtiges verliert dagegen oft an Bedeutung: Seien es die eigenen Freunde/Freundinnen, mit welchen man sonst auch liebgewordene Hobbies geteilt hat, der Beruf oder andere Verpflichtungen. Es ist die **erste von fünf Stufen der Liebe:** Die Phase der Verliebtheit oder die Phase des **»Du bist ich«** und **»Ich bin Du«**.*

Leider bleibt diese Verliebtheit nie so, wie sie es zu Beginn war: Die erste Phase der Liebe geht oft viel zu schnell über in das Erkennen, dass die vermeintliche Prinzessin/der vermeintliche Prinz auch Seiten hat, die man eigentlich gar nicht sehen mag. Die rosarote Brille der Verliebtheit lichtet sich unaufhaltbar und das Paar erkennt: Ganz so wundervoll ist die Frau/der Mann doch nicht. Wie er den Kaffee schlürft, ist nicht mehr lustig, sondern nur mehr peinlich. In der anfänglich als wunderbar anziehend wirkenden »Coolness« und Lässigkeit vermisst die Partnerin mehr Aufmerksamkeit und Höflichkeit.

Ihre anfangs als wundervoll bewertete soziale Attraktivität führt zu Gefühlen der Eifersucht. Überhaupt muss sie auch nicht jeden Abend mit einer Freundin zwei Stunden telefonieren! Hinzu kommen immer wieder Situationen, in denen man sich doch nicht so wunderbar verstanden, vielleicht gar nicht verstanden fühlt, und das, obgleich der andere doch inzwischen wissen könnte, was Mann/Frau mag und was nicht! Beide ärgern sich oder schlucken die Enttäuschung weg, »weil man sich sonst ja streiten würde, was bei uns beiden doch wohl nicht sein kann oder darf«. Irgendwann lässt sich »beim besten Willen« jedoch nicht mehr übersehen, dass in vielen Situationen vom anfänglichen »Ich bin Du« und »Du bist ich« nicht mehr so viel übrig ist. Die Feststellung des **»Du bist doch nicht ich! Du bist anders«** zeichnet die **Stufe 2 der Liebe** aus.

Diese Erkenntnis ist für viele Paare irritierend und häufig kommt hier der Vorwurf »Du hast dich verändert... und jetzt erkenne ich dich kaum wieder«. Diese Entwicklung geht oft noch weiter: Man fühlt sich immer weniger verstanden und jeder möchte den anderen Partner/die andere Partnerin von der Richtigkeit seines eigenen Fühlens, seiner Argumente überzeugen. Meist führt dies zu einem wechselseitigen »Ziehen und Zerren am Partner/an der Partnerin« und in Folge zu endlosen Kaskaden von Streitereien um immer wieder die gleichen (nicht selten auch manchmal gar nicht so wichtigen) Themen: »Du hast wieder einfach deinen Sportkollegen zugesagt, ohne mich zu fragen«, »Du machst mir immer nur Schuldgefühle, immer wieder mache ich alles falsch« oder »Du klammerst und lässt mich gar nichts mehr in meinem Leben so machen, wie ich es will«. In dieser **dritten Phase der Liebe** werden die Zweifel der zweiten Stufe immer stärker. Man schaut nicht mehr mit den Augen der Verliebtheit, sondern kritisch und oft hart auf die Fehler des je anderen. Deshalb wird diese Stufe 3 als die Stufe des **»Du bist nicht richtig«** bzw. als die »Stufe der Erziehungsversuche und Kämpfe« bezeichnet. In dieser Phase der Liebe suchen Paare auch Rat in Beratungsstellen und bei Psychotherapeuten und sei es manchmal auch nur zur letzten Legitimation, um »wirklich alles getan zu haben«, bevor Paare/Eltern sich trennen. Selbstverständlich kann auch ich als Therapeutin in dieser Phase keine Prognose über die Entwicklung der Paare abgeben. Doch mir ist wichtig, eines deutlich an den Beginn jeder Paartherapie zu stellen: Die meisten Paare erleben diese Phase 3 mit ihren Konflikten, ihren schmerzhaften Enttäuschungen als große Gefahr. Sie fürchten das Ende der Beziehung, sehnen es aber nach vielen Konflikten vielleicht gleichzeitig auch herbei. Diese Stufe 3 ist jedoch nicht an sich gefährlich – auch wenn sie Schmerzen bereitet und viel Kraft kosten kann! Sie ist in meinen Augen in einer gesunden Beziehung sogar absolut »notwendig«: Denn selbstverständlich wird in jeder Beziehung von zwei Menschen, die immer beide auch ein Leben vor der Beziehung hatten und damit unterschiedliche Prägungen und Wertungen entwickelt haben, nicht alles »gleich« gesehen und empfunden. Dies ist völlig normal. Gefährlich für die Beziehung ist Stufe 3 nur dann, wenn diese Unterschiedlichkeiten negiert werden.

Wenn ein Partner »der Harmonie wegen« sich beständig unterordnet/unterordnen muss, ist eine liebevolle Partnerschaft, welche immer Augenhöhe der Partner impliziert, in echter Gefahr. Ebenso, wenn kein Wille mehr zur Kommunikation, zum Miteinander-Hinschauen vorliegt: Warum haben wir verloren, was uns zunächst so wichtig war? Was liegt in unserer Hand, um gemeinsame Ziele wieder sichtbar und umsetzbar erscheinen zu lassen? Häufig sind auch unterschiedliche Bedürfnisse nach Nähe/Intimität bzw. gesunde Autonomie/Abgrenzung Grund für schwerwiegende Konflikte. Geben die Partner jedoch nicht auf, sondern versuchen sie, sich ihren Unterschiedlichkeiten im Empfinden und Sein zu stellen, öffnet sich der Weg für Stufe 4. Ich möchte allen Frauen und Männern ausdrücklich Mut machen: Phase 3 kann zumeist überwunden werden! Es gibt zwar auch Entwicklungen, in welchen die Verletzungen und Enttäuschungen nicht mehr durch Veränderungen und neue gemeinsame Erfahrungen zu einem neuen Band führen. Aber viele Beziehungen werden zu früh gelöst! Nicht selten erlebe ich in der Therapie, dass Frauen/Männer auch selbst reflektieren: Sie sind mit der neuen Partnerin/dem neuen Partner erneut in den gleichen Fallstricken der Beziehung gelandet, wie sie es in der vorangegangenen Beziehung erlebt haben. Dies ist oft ein bitteres Resümee.

Deshalb ist mir als Therapeutin die **Stufe 4 der Liebe** so wichtig: Sie ist die Stufe des **»Ich mit mir«** beziehungsweise **»Ich bin ich«** und konfrontiert uns mit Fragen wie »Wer bin eigentlich ich selbst?«, »Was ist mir wirklich wichtig, wo kann ich auch Kompromisse leben?«, »Welche meiner Erwartungen wurden enttäuscht und sind diese Erwartungen überhaupt erfüllbar oder habe ich meinen Partner/meine Partnerin hoffnungslos überfordert?«. Beide Partner sind in dieser Phase der Liebe, die nicht selten auch durch räumlichen/emotionalen Abstand vom Partner/von der Partnerin geprägt ist, mit sich selbst konfrontiert. »Erwarte ich von meiner Partnerin/meinem Partner Dinge, welche ich mir eigentlich selbst geben müsste?«, »Kann ich mich auch selbst trösten, mir selbst Halt geben oder ist mein Halt immer nur einzig meine Partnerin/mein Partner?«, »Wie gehe ich überhaupt selbst mit mir um?«, »Achte, liebe ich mich auch selbst, oder erwarte ich das einzig von meinem Partner/meiner Partnerin?«, »Kann ich auch allein schöne Dinge machen, welche mir Freude bereiten oder muss mein Partner/meine Partnerin immer die Freude in mein Leben bringen?«. In dieser Phase des Abstandes und der Selbstbesinnung bricht häufig auch die Zentrierung auf den Partner auf und Freunde, eigene Hobbies werden wieder in ihrem Wert erkannt. Stufe 4 ermöglicht also Entwicklung – in ganz positiver Hinsicht. Nur bei einem übermäßigen Abgleiten in das eigene Ich, ohne auch wieder eine Sehnsucht nach dem »Du« zu entwickeln, erfolgt auf dieser Stufe die Trennung des Paares. Diese Sehnsucht nach dem »Du« kann z. B. nach wiederholten Vertrauensbrüchen endgültig erloschen sein. Wird zu viel Autonomie und Selbstzentrierung gelebt, kann endgültige Trennung in Stufe 4 die Folge sein. Es gilt also achtsam zu sein: Zentrierung aufs eigene Ich – ja, aber zugleich sollte auch der Blick auf die Entwicklung des Partners, auf seine Antworten auf oben genannte Fragen weiter im echten Interesse sein, vielleicht sogar nochmal wie bei einem neuen Kennenlernen.

Auf Stufe 4 wird Perspektivwechsel und Verständnis je möglich, welches sich in **Stufe 5** immer klarer ins Bewusstsein drängt: Das waren unsere Fehler in der Beziehung, jetzt verstehe ich erst! »Aha-Erlebnisse« ermöglichen innerliche Entlastung und nähren den wieder wachsenden Wunsch nach mehr Nähe: Aus dem Du und Ich wird ein Wir in der letzten Stufe der Liebe. Dieses »Wir« ist nicht mehr die Verschmelzung jeglichen Ichs, wie in der Phase der ersten Verliebtheit. Dieses »Wir« ist ein reifes **»Ich und Du«**, in dem ohne Abhängigkeiten jeder sein »Ich« leben darf, ohne Gefahr für das »Wir« zu sein. In dieser Phase der Liebe ist echte Nähe und



PD DR. DIPL.-PSYCH. DIPL.-THEOL. RITA BAUER
ist seit 2007 als psychologische Psychotherapeutin, seit 2014 auch als Dozentin zunächst am Universitätsklinikum in Regensburg, seit 2013 am Universitätsklinikum Dresden sowie in eigener psychotherapeutischer Praxis tätig. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist als Psychoonkologin wie als Hospizhelferin seit vielen Jahren auch in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden engagiert.

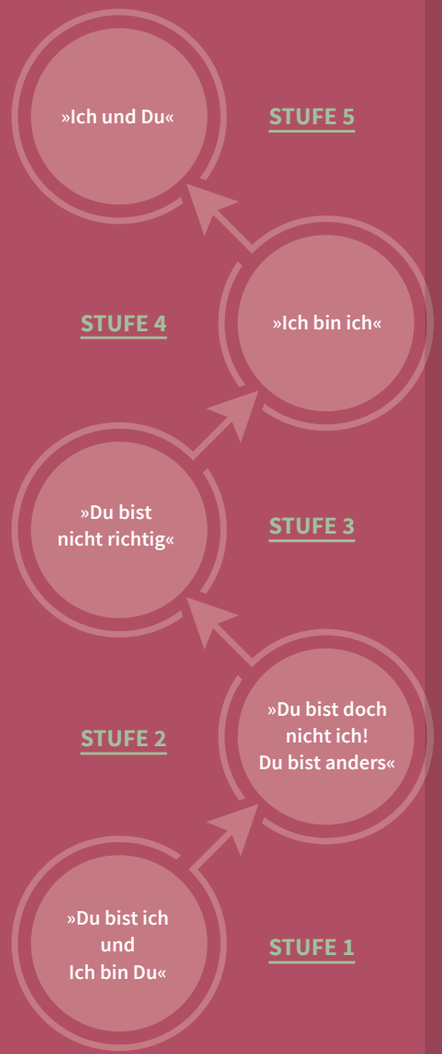
Email: kontakt@praxisritabauer.de
www.praxisritabauer.de

Intimität im entspannten Wechsel mit gesunder Autonomie und Abgrenzung möglich, ohne dass Gefahren wie Eifersucht oder Egoismus sich breitmachen. Jeder darf und kann (!) mit sich gut sein und überfrachtet den Partner nicht mit Erwartungen, die aus einem abhängigen Ich kommen. Und weil Abgrenzung (ohne Angst) sein darf, ist dann auch der Wunsch nach Nähe und Intimität wieder ehrlich und stark da und von beiden Partnern zu leben möglich.

Echte Liebe kann also angstfrei akzeptieren, dass es zwei verschiedene Menschen bleiben, die dieses Band der Liebe füreinander nähren. Und »nähren« kann nur, wer selbst für sich etwas hat und nicht alles vom Anderen erwartet, wer bereit ist zu schenken, zu lieben, aus ehrlichem tiefstem Gefühl für den Anderen und mit dem Anderen sein mag! Erst im richtigen Maß der Selbstliebe wird partnerschaftliche Liebe zu dem, wonach sich Menschen sehnen: das tiefste Band der Verlässlichkeit und des Vertrauens in der Zusage **»Ich liebe dich, wie du bist, und deine weniger schönen Seiten nehme ich mit an, da ich selber auch schöne und weniger schöne Seiten habe!«**

Ob unsere Sehnsucht nach Liebe erfüllt wird, ist also nicht nur Glück oder Unglück des Lebens, sondern liegt auch in unserer eigenen Verantwortlichkeit. Erwarten wir nur vom Andern oder arbeiten wir auch an uns selbst, unserem eigenen Verhalten? Den großen Bereich des Verzeihens und der Vergebung nach Fehlern kann ich hier nur kurz benennen, er ist jedoch ebenfalls von großer Bedeutung. Sind wir bereit, immer wieder neu auf den Anderen zuzugehen, mühen wir uns, ihn/sie zu verstehen und ist er/sie es uns wert, Kompromisse immer wieder zu leben, wird dieses feste Band der Liebe und tiefsten Verlässlichkeit spürbar, welche es immer noch mehr ermöglicht, uns »nackt« in allen Facetten vor dem Partner/der Partnerin zu zeigen, unsere Schwächen zuzugeben und verlässlich Halt und Trost wie tiefe Freude und Glück im/mit dem je Anderen zu spüren.

5 Stufen der Liebe



** verschiedene Autoren haben die Stufen der Liebe ausführlich behandelt. Stellvertretend seien hier Ursula Nuber, Roland Weber, Fiona Rohde, Pierre Franckh und ihre Veröffentlichungen genannt.*

Und was ist mit all jenen, die diese wechselseitige Verbundenheit nur schmerzhaft jeden Tag wieder neu vermissen? Was ist mit all jenen Menschen, die keine Partnerin/keinen Partner gefunden haben, vielleicht noch nie Verliebtheit und Verschmelzen mit dem anderen erleben durften und verunsichert sich selbst fragen, ob sie »normal« sind? Was ist mit diesen Menschen, die zwar die tiefe Sehnsucht nach Liebe in sich spüren, aber die Richtige/den Richtigen einfach nicht finden bzw. deren Liebe nur einseitig ist? **Was ist mit all jenen, die – vielleicht aus nicht erfahrener Liebe in der Kindheit – nicht oder nur schwer darauf trauen können, dass es Liebe und Gehaltenwerden verlässlich gibt und sich immer wieder in sich selbst zurückziehen und doch anderes ersehnen?** Was ist mit all jenen, die schon Bindungen eingegangen sind, aber enttäuscht/oft tief verletzt ihre Liebe aufgegeben haben/aufgeben mussten? Was ist mit jenen, welche in großer Trauer um die/den verstorbene(n) Partnerin/Partner alle Liebe der Welt erloschen fühlen und sich nur schwer weiter auf das Leben einlassen können?

Wenn Sie zu diesen letztgenannten Menschen gehören, wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie diesen Mangel/Verlust eines geliebten Menschen nicht als »eigenes Defizit« oder gar Schuld erleben. **Es gibt viele Arten von unerfüllter Liebe, und das Leben ist nicht immer gerecht!** Versuchen Sie diesen Umstand, dass die Stelle der Partnerin/des Partners in Ihrem Leben »leer geblieben oder geworden ist«, anzunehmen, liebevoll anzunehmen, und werten Sie sich nicht noch dafür selbst ab! Vielleicht bleiben kostbare Erinnerungen. Sicherlich aber haben Sie wundervolle Seiten und Liebevolles in sich, was Sie auch selbst schätzen können. Sie mögen auch weniger schöne Seiten haben, die Sie gerne verändern möchten – doch Fehler haben wir Menschen alle. Fühlen Sie achtsam hin, welche Schätze in Ihnen sind und wertschätzen Sie sich und Ihre ganze Person. Wenn Sie sich selbst liebevoll an die Hand nehmen, mit sich im Reinen sind bzw. die Konflikte angehen, die in Ihnen keine Ruhe finden, öffnen Sie sich die Türe, und auch andere Menschen spüren Ihre Schätze, tiefe ehrliche Freundschaften und vielleicht sogar Partnerschaften können daraus entstehen. Haben sich anhaltende innere Konflikte in Ihnen breitgemacht, kann auch der Weg der Psychotherapie ein sehr hilfreicher sein und zum Wendepunkt in Ihrem Leben werden.

Begegnen Sie sich liebevoll und wertschätzend – Sie sind wertvoll, unabhängig davon, ob dies ein anderer Mensch bisher erkannt hat oder nicht! Sie sind außerdem ein Kind Gottes und von ihm gewollt und geliebt! Dies ist eine ungeheuerliche Zusage und soll Vertrauen in uns nähren. Versuchen Sie zu vertrauen und gehen Sie auf andere Menschen zu: **Liebe ist weit mehr als die Liebe zwischen Mann und Frau.** Liebe gibt es zwischen Frau und Frau, Mann und Mann. Liebe ist das tiefste Band zu den eigenen Kindern, vielleicht aber auch zu den anvertrauten Kindern in der Kita, in der Schulklasse und den Kindern der Nichte oder der kranken Nachbarin. Liebe kann im Ehrenamt tiefe Sinnhaftigkeit auch dem Schenkenden geben: Ich denke zum Beispiel an all die Menschen, welchen Ausgegrenzten, Kranken oder Sterbenden beistehen, liebevoll ihre Zeit schenken und mit aushalten, was es in den Krisen des Lebens zu bestehen gilt! **Liebe geht über in tiefste Verbundenheit** mit der besten Freundin, in blindes Verstehen und tiefste Verlässlichkeit mit der Kollegin/dem Kollegen auf Arbeit. Liebe kann auch zum Tier, zur Natur, zum Leben schlechthin bestehen und Wunderbares eröffnen!

Verschließen Sie sich nicht den vielfältigen Facetten von Liebe, indem Sie nur auf die eine (überhöhte?) warten. Öffnen Sie Ihr Herz und trauen Sie Ihrer Sehnsucht!

Ich wünsche Ihnen Vertrauen in Ihre eigene Liebe. Ich wünsche Ihnen Erfahrungen der Liebe.

VOM LIEBE FINDEN

MAXIMILIAN & NINJA



Maximilian und Ninja

»Ein Herr von etwa 30 Jahren mit ansehnlichem Besitz sucht eine junge Dame mit einem Vermögen von ca. 3.000 Pfund« waren die Worte der ersten Kontaktanzeige aus dem Jahr **1695**. Damals wurde der Herausgeber nicht mit Liebesbriefen überschüttet, sondern sah sich verwunderten Lesern gegenüber, die nicht so recht glauben konnten, dass man über die Zeitung nach einer Partnerin suchte.

Hallo :)

Heutzutage sind solche »Anzeigen« nicht nur im Internet, sondern direkt auf dem Smartphone in diversen Dating Apps zu finden. **Tinder, Lovoo und Co** sind für viele unserer Single-Freunde so normal wie WhatsApp oder Facebook. Mal eben im Bus eine Reihe von potenziellen Dates abchecken? Das geht ganz einfach per Fingerwisch, auch »swipe« genannt. Wischt man nach links, so erteilt man dem Bewerber eine Abfuhr. Durch das Wischen nach rechts kann man sein Interesse zum Ausdruck bringen. Sind sich beide einig, kommt es zu einem »Match«. Nun haben beide die Möglichkeit, den anderen per Textnachricht kennenzulernen. Solche Chatnachrichten folgen in der Regel dem immer gleichen Muster. Nach dem Motto: »Was sind deine Hobbies?« oder »Was arbeitest du?« Je kreativer die Nachricht, desto höher die Erfolgschancen. Es ist also etwas mehr Mühe gefragt, als man denken könnte. Funkt es nicht, kann es zum sogenannten »Ghosting« kommen. Ein Phänomen, das die abrupte Funkstille eines Gesprächspartners beschreibt, der sich ohne jegliche Erklärung nicht mehr zurückmeldet. Ein unangenehmes Gefühl, das dem eigenen Selbstwertgefühl schaden kann.

...

Aufgrund solcher negativen Erfahrungen sind Dating Apps in den Verruf geraten. Auch in unserem Bekanntenkreis gelten sie als oberflächlich und kaum einer behauptet mit Stolz, sich »übers Internet kennengelernt« zu haben. Aber warum sollte die Idee, sich über eine App kennenzulernen, verwerflich sein? Heutzutage nutzt man sein Handy als steten Begleiter für nahezu alles. Also warum nicht auch, um neue Bekanntschaften zu machen? Das Äußere spielt auch in der echten Welt eine große Rolle, beispielsweise beim Kennenlernen in der Disco oder an der Supermarktkasse. Daher ist es doch nachvollziehbar, dass man sich auch beim digitalen Dating vom Äußeren beeinflussen lässt. In unserem Fall haben die Bilder des jeweils anderen auf jeden Fall das Interesse geweckt.

Wie wäre es mit einem Treffen?

Der »Realitätscheck« findet beim ersten Treffen statt. Sieht mein Gegenüber so gut aus wie auf dem Foto? Ist er/sie wirklich so wortgewandt, humorvoll oder war alles nur inszeniert? Hier zählen die inneren Werte und gemeinsame Interessen. Jetzt spielt es keine Rolle mehr, wie man sich kennengelernt hat. Entweder die Chemie stimmt oder nicht. Aus dem Freundeskreis kennen wir auch ein paar Stories, von Dates, die einfach miserabel liefen. Entweder war die eigene Erwartung zu hoch oder man war eben partout nicht auf einer Wellenlänge.

Auch wir haben nicht nur positive Erfahrungen mit Dating Apps gemacht, aber als wir uns gegenüberstanden, hat es einfach gefunkt! Bei unserem ersten Treffen haben wir uns stundenlang unterhalten bis die Vögel anfingen zu zwitschern und waren dabei noch längst nicht fertig, uns alles zu erzählen. Die wohl überraschendste Gemeinsamkeit war die direkte Nachbarschaft. **Lediglich eine Bushaltestelle voneinander entfernt wohnten wir. Trotzdem hätten wir uns wahrscheinlich nie kennengelernt, wenn wir keine App verwendet hätten.**

Dies ist nun schon drei Jahre her und wir denken immer noch gerne an unser erstes Date zurück. Viele gemeinsame Reisen und Erfahrungen haben unsere Liebe wachsen lassen, wir sind verlobt und wohnen zusammen. All das haben wir einer modernen Kontaktanzeige zu verdanken. Unser Beispiel zeigt also, dass man wahre Liebe auch über eine App finden kann!

FÜR DAS ALLEINLEBEN NICHT GESCHAFFEN

MATHIE

Ich bin unterwegs zur »Traumwelt«, ein neues Bett kaufen. Meine Kinder sind aus dem Haus und ich bin angekommen in einem Alter, wo die Einrichtung eines Wohlfühlschlafzimmers einen neuen Lebensabschnitt markiert.

Ich wähle ein wunderbares, großes Bett aus. Buche, eins achtzig breit. »Zur Auswahl der Matratze müsste Ihr Mann mitkommen und Probe liegen.« Es sei eine sehr individuelle Entscheidung, so die Verkäuferin. Seit 11 Jahren lebe ich ohne Partner. »Wissen Sie, ich würde zunächst für mich eine Matratze auswählen und wenn ich einen Mann gefunden habe, schicke ich ihn bei Ihnen vorbei.« »Alles schick, so machen wir das!« Unvorbereitet bin ich nicht in diesen Laden gegangen.

Freunde hatten zum Essen eingeladen. Vier Paare und ich. Zehn Plätze reserviert. Der Wirt fragt: »Kommt noch jemand?« Ich werde vom Gastgeber angeschaut: »Man kann ja nie wissen...« Zum Abschied sagt er zu mir: »Und macht es euch schön am Wochenende.«

Ich gehe allein in meine Wohnung und spüre den Schmerz. Ich will doch einfach nur mit einem Partner austauschen, dass ich das Essen gut, die Musik schrecklich und die Stimmung entspannt fand. Ich vermisse die gemeinsamen Stunden, die Resonanz, das Zusammensein im Bett.

Perspektivwechsel: Die Freunde gehen offenbar davon aus, dass ich eine männliche Begleitung mitbringen könnte. Manchmal sind sie hoffnungsvoller als ich. Mir geht es wieder besser.

Meine Freundin sagt: »Du hast alle Freiheit, musst dich mit niemandem abstimmen.« Recht hat sie. Alles hat seine Licht- und Schattenseiten. »Und außerdem hast du viele Freunde.« Stimmt. Ich bin nicht einsam und kann gut allein sein. Das ist nicht der Punkt. Probiert habe ich schon einiges. Annoncen beantworten und selbst schreiben, Partnersuche online, Bildungswochenenden, Offenheit für Begegnungen an allen möglichen Orten. Interessante Begegnungen sind wirklich entstanden. Eine neue Partnerschaft nicht.

»Du bist zu anspruchsvoll.« So die Familie. »Du bist zu schade für eine Besser als nichts-Beziehung.« So der Paarexperte in der Zeitung. Nur nicht verunsichern lassen. Ich weiß doch ganz gut, wer ich bin und was ich brauche.

Ich kaufte mir ein Buch: »Lass dich finden«. Sich von der Suche nach einem Partner befreien und sich immer wieder vorstellen, dass der Partner, nach dem ich verlange, jetzt schon existiert. Ein Geschenk für den zukünftigen Partner anfertigen...

Mir gelingt es nicht zu vergessen, dass ich einen Partner suche und gleichzeitig für »den Zukünftigen« Platz in meiner Wohnung zu schaffen.

Mit Gott habe ich mich auch unterhalten: Warum? Wozu? Was? Wie? Wer? Er war nicht sehr gesprächig. Bei einer Besinnung ging es um den Bibelvers »Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.« (Matthäus 21,22) Dann gab es die Aufgabe, wirklich noch einmal mit großem Vertrauen den tiefsten Wunsch in einem Brief an Gott abzugeben. Wahrscheinlich bekommt Gott zu viele Briefe. Ich ärgere mich über diese Form, meinen Glauben zu testen.

Nahe sind mir ungewollt kinderlose Paare. Auch die Alleinlebenden, die den Wunsch nach Partnerschaft nicht verbergen. Uns verbindet ein tiefes unerfülltes Bedürfnis, mit einem Kind bzw. einem Partner zu leben.

An das Alleinleben habe ich mich nach all den Jahren nicht gewöhnt. Ich lasse den Schmerz immer noch zu. Ich will nicht hart und unverwundbar sein. Zugleich lebe ich mit Dankbarkeit und Zufriedenheit. Alle Versuche, Bemühungen und Hoffnungen sind liebevoll gezähmt. Ich weiß es doch. Ich bin für das Alleinleben nicht geschaffen.

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

ERICH FRIED





GEISTLICHES LEBEN

LIEBE IST WIE EINE ROSE

GOTTESDIENST ZUM 10. EHEJUBILÄUM IN DER FRAUENKIRCHE AM 3. MAI 2020

HOLGER TREUTMANN

Es ist eine gute Zeitspanne, um einmal zurückzublicken. Das 10. Ehejubiläum verpflichtet noch nicht zu einem großen Fest. Es gehört ganz dem Brautpaar. Wie war das vor 10 Jahren vor dem Altar der Frauenkirche? Und was ist geschehen seither – mit uns, mit Kindern oder Verwandten, mit Freunden und im Beruf? Es geht nicht um die Präsentation von Erfolgsgeschichten, wenn die Frauenkirche nach 10 Jahren dazu einlädt, einen Gottesdienst zu feiern. Vielmehr geht es darum, sich des Trauversprechens zu erinnern, das die Paare einander gegeben haben und das Gott gegeben hat in Form der Segnung.

Für Frau Burlager ist Dresden die heimliche Heimat geblieben, nachdem sie als Kind die Stadt verlassen musste. Zusammen mit ihrem Mann, der aus Ostfriesland stammt, waren sie oft hier, und ein Herzenswunsch ging in Erfüllung, als sie die Zusage für die Trauung am 26. Juni 2010 in der Frauenkirche bekamen. Es war wie eine Rückkehr hin zu Wurzeln, aus denen Stärkung für die Zukunft der beiden erwachsen konnte.

Sie schreibt von vielen »Höhen und Tiefen« in den letzten 10 Jahren; von Umzügen, die nötig waren, Auseinandersetzungen, aber auch vom Glück des Zusammenlebens in einer patchworkartigen Familie. »Wir wussten trotz aller Schwierigkeiten, dass wir zusammengehören. Unsere Liebe ist in den letzten Jahren extrem gewachsen und hat sich durch die gemeinsamen Erlebnisse noch mehr gefestigt. Eine Beziehung darf nicht zur Gewohnheit werden, und man darf den Partner an seiner Seite im Alltag nicht vergessen. Es bedarf auch in gewisser Weise viel Arbeit, um die Liebe zu erhalten. Mein Mann ist Landschaftsgärtner und würde sagen: Liebe ist wie eine Rose, die gepflegt werden muss, sonst verblüht sie.«

Der Gottesdienst zur Rosenhochzeit der Jubiläumspaare steht nicht nur den eingeladenen Paaren offen. Er feiert die Liebe aller, die sich ein Versprechen für den gemeinsamen Lebensweg gegeben haben und öffnet Räume für Erinnerung, Dankbarkeit und Stärkung auf den Wegen, die Gott mit uns gehen will.

NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN

Ein Rückblick – und Ausblick?!

ALMUTH SCHULZ

Seit 2002 gibt es die sommerlichen Abende voller Klänge und Worte – und manch stillem Moment. Sanft war der Beginn mit dem Thema »Abend und Nacht.« Ich erinnere mich an Texte von Rilke »Die Nacht ist wie ein großes Haus...« und Lieder wie »Die Nacht ist kommen« oder »Nun ruhen alle Wälder«, über deren Melodien ich improvisierte. In den nächsten Jahren ging es immer wieder um Gegensätze: »Wachsen und Welken«, »Suchen und Finden«, »Wachen und Träumen« oder »Ruhen und Rennen« hießen die Abende. Später waren die Titel: Utopien, Psalmen, Träume, Zahlen, Lebensalter, ErMUTigung, Dankbarkeit ...

Das Texte- und Sprecherteam, welches anfangs aus Pfarrer Stephan Fritz und Jost Hasselhorn bestand, erweiterte sich rasch. In der Gruppe suchten wir nach Texten, die leicht genug für den späten Abend waren und doch genug Tiefgang hatten. Und die genügend Inspiration für die Musikerinnen und Musiker lieferten. Ich war als Pianistin schon beim Ausdenken des Konzepts dabei und durfte alle bisherigen über 70 Abende begleiten. Ein wahres Herzensprojekt, wozu ich mir die unterschiedlichsten Duopartner und -partnerinnen einlud. Gitarre, Violoncello, Percussion, Gesang, Bassgitarre, Saxophon, Vibraphon, Klarinette erklangen. Vom barocken Choral über romantische Duette und Jazzstandards bis zu eigenen Kompositionen oder freien Improvisationen war alles zu hören – immer bezogen auf die Texte des Abends. Als wir 2010 das Thema »Märchen« aussuchten, erfanden wir ganz folgerichtig und irgendwie längst überfällig den »Kindernachtschwärmer«. Es ist wunderbar zu erleben, wie sich die Unterkirche mit staunenden kleinen Menschen und ihren Eltern oder Großeltern füllt. Die Kinder sitzen gespannt auf ihren Papphockern oder auf dem Schoß ihrer Eltern und lauschen den Gedichten und Geschichten. Manchmal gibt es etwas zum Raten, zum Suchen, zum Trommeln, zum Zählen oder zum Entdecken. Am Schluss – schon eine kleine Tradition inzwischen – stehen alle an den Händen gefasst im Kreis und singen »Der Mond ist aufgegangen.« Das ist so schön, dass ich uns und mir noch viele weitere Nachtschwärmerabende wünsche.

Sommer.Nacht.Traum.

So heißt das Motto der Nachtschwärmer-Meditationen im Jahr 2020. Ein bisschen Shakespeare ist vielleicht auch dabei, aber wir haben uns auf die Suche nach einer ganzen Reihe unterschiedlichster Texte gemacht. Wir wollen dem Sommer nachgehen, in die Nacht hineinhorchen und auch ein bisschen ins Träumen geraten. Bei jazziger Musik finden wir uns unter dem Gewölbe der Unterkirche der Frauenkirche zusammen, schreiten durch »die Gärten der Nacht« und schauen in »den gestirnten Himmel«.

Lassen Sie sich einladen!

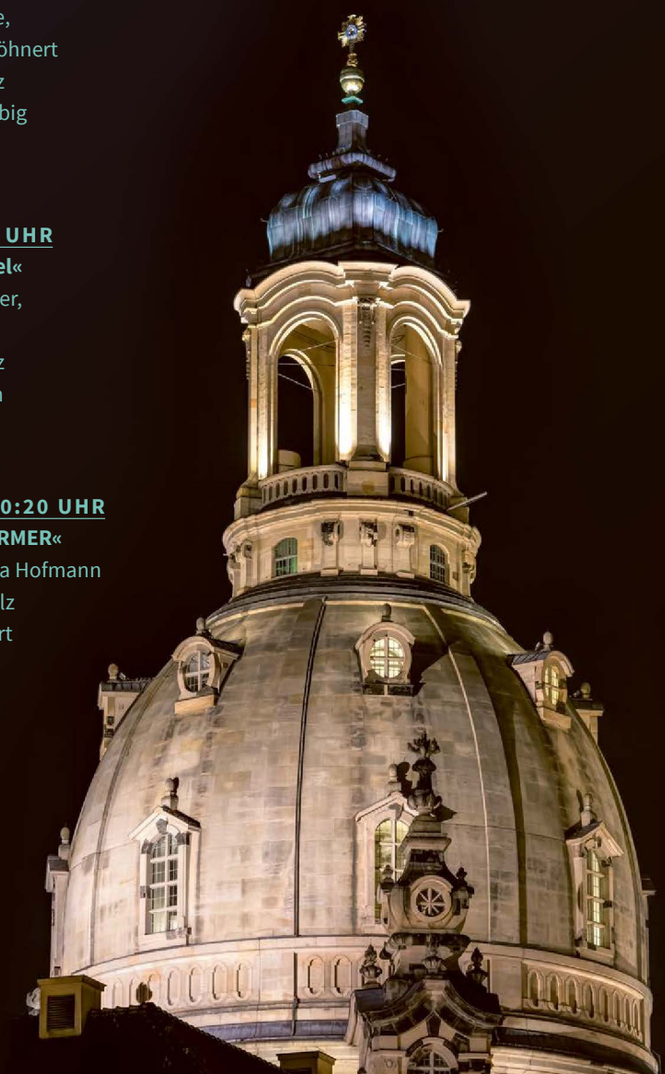
FR · 17. JULI · 21:21 UHR
»Die Nacht, die monden ist«
Text Brigitte Funk,
Martin Lottermoser
Klavier Almuth Schulz
Gitarre Frieder Zimmermann

FR · 24. JULI · 21:21 UHR
»Gärten der Nacht«
Text Angelika Behnke,
Stephan Bischof, Susan Fröhnert
Piano Almuth Schulz
Saxophon Thomas Seibig

FR · 31. JULI · 21:21 UHR
»Der gestirnte Himmel«
Text Martin Lottermoser,
Cornelia Reimann
Piano Almuth Schulz
Gitarre Eckart Gleim

FR · 12. SEPTEMBER · 20:20 UHR
»KINDERNACHTSCHWÄRMER«
Text Stephan Bischof, Claudia Hofmann
Piano Almuth Schulz
Cello Juliane Gilbert

Und im September sind die kleinen Nachtschwärmer in der Unterkirche herzlich willkommen!



MENSCH, BEWEG DICH

PFARRERIN BEATE DAMM

Tanzen, laufen, eintauchen, ringen, gehen, werfen, springen – die Überschriften der Abendgottesdienste in den Sommerwochen rufen sportliche Assoziationen in uns hervor. Es klingt auf den ersten Blick nach Aktiv-Urlaub oder sportlicher Freizeit, Wettbewerb und Gesundheitsförderung.

Allerdings nur auf den ersten Blick. Wenn es um das Ringen, Kniebeugen oder Werfen geht, ist das kein Alternativprogramm »Biblischer Spiele« zu den für dieses Jahr abgesagten Olympischen Wettbewerben. Nicht die sportliche Übung steht im Vordergrund, sondern das, was über den Glauben, menschliche Wege, die Sehnsucht nach Gottes Nähe und den Umgang mit Niederlagen erzählt wird.

Erfahrungen mit Gott, erstaunliche Erkenntnisse, menschliche Entwicklungen und Ermutigung stehen im Mittelpunkt des Nachdenkens. In biblischen Geschichten, Gebeten und prophetischen Worten begegnen uns Menschen, die im Gespräch mit Gott sind und sich mit ihrer Zeit und ihren Mitmenschen auseinandersetzen.

Lassen Sie sich einladen, der Beweglichkeit unseres Denkens und Glaubens nachzuspüren.

Fest geglaubte Grenzen werden übersprungen, wo Hoffnung und Mut sich verbünden. Und statt Anderen die eigenen Sorgen vorzuhalten, ist der Umgang mit dem, was das Leben beschwert, eine Frage des Vertrauens. Beim Gewinnen und Verlieren wird deutlich, was wir zum Leben brauchen und teilen können. Das innere Ringen wird nicht verdrängt, sondern gehört zum Weg einer ehrlichen Entscheidungsfindung dazu.

Die Frage, wo Gott ist, wenn wir unterwegs sind in unserem Lebens-Lauf, hat zu allen Zeiten Menschen umgetrieben. Genauso wie die Zuversicht, dass Gott in unserer Welt lebendig erfahrbar ist. Wenn aus unserem Fragen und unserer Zuversicht sichtbares und spürbares Handeln wird, dann nehmen wir Gottes Weg zu uns auf und gehen mit ihm weiter. Dann können wir beim Laufen Gottes langen Atem mit uns entdecken. Wir empfinden beim Tanzen die Freude über das geschenkte Leben. Wir fragen bei den Alltags-Kämpfen nach dem gelingenden Leben für uns und Andere.

SIND SIE NEUGIERIG GEWORDEN?

ABENDGOTTESDIENSTE
»Mensch, beweg dich«
Sonntags Juli bis September
18 Uhr

Taufen und Trauungen

Dezember 2019 bis März 2020

TAUFEN

08.12.2019
Emilia Schade
Ben Karpowitz

05.01.2020
Maximilian Conradt

01.03.2020
Egon Schütze
Alexander Robert King Ortner

TRAUUNGEN

22.02.2020
Stefanie und Christian Aures

29.02.2020
Saskia und Kevin Zeisberg



Liebe, du Antreiberin



DR. MARTIN MORGENSTERN
seit 2007 Chefredakteur von »Musik in Dresden«, lehrte an den Universitäten und Musikhochschulen von Dresden, Halle/Saale-Wittenberg, Bremen, Eichstätt und Stuttgart und arbeitet freiberuflich als Kulturjournalist.
www.martinmorgenstern.de

DR. MARTIN MORGENSTERN

Die Emotionsforschung nennt es den »Liebling, sie spielen unser Lied«-Effekt. Musik, die wir mit Erinnerungen an wunderbare Momente in unserem Leben verknüpfen, die wir beim ersten Date gehört haben, die wir öfter mal beim Sonntagsfrühstück mit der Familie auflegen oder die bei diesem Roadtrip durch Südamerika aus dem Autoradio dudelte – sie begleitet uns im weiteren Leben und löst beim erneuten Hören dann angenehme Gefühle aus. Es sind dabei eher die positiven Assoziationen mit den Klängen und weniger irgendwelche klanglichen Eigenschaften der Musik selbst, die die Gefühle auslösen.

So kann also eine Bach-Motette, die »Méditation« von Massenet oder Louis Armstrongs »What a wonderful world« gleichermaßen für Gänsehaut sorgen. Aber auch ein Schönbergsches Notturno, selbst die leisen Paukenschläge in »Denn alles Fleisch, es ist wie Gras« aus dem Brahms-Requiem, mit denen die Ewigkeit anklopft – einmal in einem bestimmten Kontext gehört, bleiben diese musikalischen Momente unauslöschlich in unserem Gehirn gespeichert. Und wenn wir diese Stücke später im Leben wieder hören und bestimmte Melodien oder Passagen wiedererkennen, dann kann das unbeschreibliche Glücksgefühle auslösen. So kann ein ganz simples Werk wie etwa Arvo Pärts »Spiegel im Spiegel« eine Flut von Gefühlen und Erinnerungen bewirken. Vor dreizehn Jahren habe ich es für eine gute Freundin zur Hochzeit gespielt, ihr Vater begleitete mich an der Orgel. Wann immer ich seitdem dieses Stück mit seinen wenigen, melancholischen, langen Tönen und der ganz einfachen Begleitung höre, bin ich sofort an den Tag der Trauung zurückversetzt, sehe die aufgeregten Gäste vor mir, die Blumen, das Brautpaar...

Einen weiteren Schlenker können wir noch gemeinsam machen, dabei soll es um die Liebe gehen. Sie ist die große Antreiberin, sie gibt uns ein Ziel vor, sie begleitet und erfüllt uns, auch und

»Eine Vermittlerin von Lebensmut, von Hoffnung, von Glauben, und ganz oft und bis in die heutige Musik hinein eben auch eine Vermittlerin der Liebe.«



gerade in der Musik. »Was uns die Liebe erzählt« – das ist die heimliche Überschrift des berührenden Adagio-Satzes aus Gustav Mahlers Dritter Sinfonie. Diese Musik ist voll von Dur und Moll, sie singt leise, sie stöhnt und weint, sie jubelt und schreit vor Glück. Wofür einem die Worte fehlen, das sagt sie, und beim Hören geht einem das Herz auf. Sigmund Freud machte diese Wirkmächtigkeit der Musik übrigens misstrauisch: Wo er sich nicht begreiflich machen konnte, wie und wodurch Kunstwerke eigentlich so großen Einfluss auf ihre Rezipienten ausüben konnten, »zum Beispiel in der Musik, bin ich fast genußunfähig. Eine rationalistische oder vielleicht analytische Anlage sträubt sich in mir dagegen, dass ich ergriffen sein und dabei nicht wissen solle, warum ich es bin und was mich ergreift«, schrieb er in »Der Moses des Michelangelo«, einer Schrift über Ausdrucksmittel der Kunst, über zeitlose Schönheit und die Intentionen des Künstlers (und wie sie bei uns ankommen).

Wir, die Hörer, sollten aber vielleicht gar nicht bis ins Letzte zu erforschen suchen, was uns da gerade so »mitnimmt«, wenn wir Musik hören. Sie ist eine mächtige Vermittlerin, bleiben wir doch dabei. Eine Vermittlerin von Lebensmut, von Hoffnung, von Glauben, und ganz oft und bis in die heutige Musik hinein eben auch eine Vermittlerin der Liebe. Der Jazzforscher Joachim-Ernst Berendt beschrieb die Liebe in Anlehnung an Platons Idee, dass Mann und Frau jeweils nur die Hälfte eines vollendeten Ganzen seien, als »oktavierenden Prozess«, denn: »Die Oktave schwingt doppelt oder halb so schnell, ist aber dennoch der gleiche Ton. Sie spaltet die Einheit in zwei Teile und das Ergebnis ist: noch mal dasselbe [...] wenn eine Frau eine Melodie im Oktavabstand von der eines Mannes singt, singt sie 'noch einmal die gleiche Melodie'. Die Oktave ist das überzeugendste Symbol der Einheit, das wir in der Natur finden.« Die Musik als Helferin des Lobes und der Liebe (die beiden Worte haben dieselbe sprachliche Wurzel), dieser Gedanke gefällt mir.

Das öffentliche Konzertleben, der gemeinsame Genuss von Musik mit all seinen Facetten, das erwartungsvolle Rascheln des Publikums, der herzliche Begrüßungsapplaus für das Orchester, das Einstimmen der Instrumente (das ja immer auch ein mentales Einstimmen ist), der Moment der Konzentration und Versenkung, bevor der Dirigent dem Konzertmeister zunickt, die Hände hebt – das alles haben wir die letzten Wochen und Monate schmerzlich vermisst. Wenn die Frauenkirche nun wieder öffnet, bietet das weitere Jahresprogramm noch zahlreiche Anlässe, bekannte Werke wiederzuhören und sich nach der langen Zwangspause durch sie verzaubern zu lassen. Aber auch neue Werke warten ungeduldig auf das erste Date mit Ihnen, möchten sich vorstellen, einen guten Eindruck hinterlassen, und sie würden sich freuen, wenn Sie sich später an sie zurückerinnern und es dabei im Magen zu kribbeln beginnt.

Bis auf Gustav Mahlers epische »Dritte« sind alle musikalischen Werke, die weiter oben Erwähnung finden, in den nächsten Wochen im Konzert zu erleben: **Louis Armstrong am 8. Mai**, in einem Konzert mit dem A-cappella-Ensemble Nobiles in der Unterkirche. **Massenet und Schönberg im »Belle Époque«-Konzert am 29. Mai** mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung des Künstlerischen Direktors der Frauenkirche, Daniel Hope. »Ein deutsches Requiem« von **Johannes Brahms am 10. Juni**, in Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen; hier tritt das Dresdner Festspielorchester mit dem Arnold Schoenberg Choir unter dem Dirigat von René Jacobs auf. **Arvo Pärts »Spiegel im Spiegel«** ist in einer Fassung für Posaune am **29. Juni** erleben; im Rahmen der **»Young Artists«**-Reihe ist der **Posaunist Michael Buchanan** zu hören. Und am **11. Juli erklingen Bachs Motetten** erstmalig vollzählig in einem Konzert der Frauenkirche: der Kammerchor der Frauenkirche hat sich dafür das Chemnitzer Barockorchester eingeladen. Die Leitung des Konzerts hat Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Liebe zur Musik



ARTISTIC DIRECTOR DANIEL HOPE

»Musik bedeutet Leben, Musik zeigt das Leben«

Musik ist meine Übersetzung davon. Sie hat eine magische Präsenz, ist ein Tröster, löst Emotionen aus. Sie infiziert einen, ohne dass man es will, unabhängig von Sprache, Nationalität oder Glauben. Wenn man bereit ist, die Ohren weit aufzumachen, ist es das Schönste, was es gibt. Genau wie ein Geruch Myriaden von Erinnerungen oder Gefühle freisetzen kann, kann ein Lied oder eine Melodie die Kraft haben, einen in die Vergangenheit zurückzuversetzen, zu einer bestimmten Begebenheit, und Gefühle wachrufen.

Manchmal ist Musik aber nicht gleich Musik – in Deutschland vor allem hat die Aufteilung in »E«- und »U«-Musik eine lange Tradition und ist bis heute nicht völlig überwunden. Wenn es nach mir ginge, würde ich mich gerade mit Blick auf jüngere Hörer von zu starren Einteilungen am liebsten verabschieden. Ich war schon immer der Überzeugung, dass Musiker irgendwie wie siamesische Zwillinge sind. Egal, welchen musikalischen Hintergrund sie haben, sie können sich meistens zusammenfinden, denn Musik ist eine Sprache, die man überall versteht. Wenn man den Willen dazu hat, ist es tatsächlich möglich, durch sie im wahrsten Sinne des Wortes über die Grenzen hinaus zu einer der schönsten Völkerverständigungen zu kommen.

Yehudi Menuhin glaubte, durch die Musik Krieg und Hass verhindern zu können, Frieden zu stiften und den jüngeren Generationen einen Weg zu zeigen, einander mit Achtung zu begegnen. Die Notwendigkeit dafür ist nicht kleiner geworden. Obwohl ich Menuhins Ansicht teile, glaube ich jedoch nicht, dass Musik die Welt verändern kann. Sie kann aber Menschen auf unterschiedlichster Art helfen, vor allem in der Musiktherapie. Und sie bringt Menschen, zumindest für eine kurze Zeit, zum Schweigen. Darin liegt eine Chance, dass hieraus Dialog entsteht. Denn ohne Dialog gibt es nur immer wieder Krieg und Zerstörung.



FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

»Wo man singet, lass dich ruhig nieder, /.../ Bösewichter haben keine Lieder«

So dichtete der deutsche Schriftsteller Johann Gottfried Seume einst. Und ganz im Sinne dieser schlichten Meinung finden wöchentlich viele Sängerinnen und Sänger den Weg zur singenden Gemeinschaft, nicht nur in den an der Frauenkirche beheimateten Chören, treffen Wochenende für Wochenende Musiker und Solisten, ebenso nicht nur auf dem Altarplatz der Frauenkirche zum gemeinschaftlichen Musizieren aufeinander. Sie alle eint im Augenblick des Musikmachens die Hingabe zu Musik. Die Leidenschaft, die Schönheit der Töne erlebbar machen zu wollen, teilen sie alle, zunächst ein jeder in seinen eigenen Möglichkeiten, dann aber im gemeinsamen Ausführen und Aufführen. Doch nur im Gleichklang erreicht man dies, was nach dem Schlussakkord nicht nur das Publikum beglückt, sondern gerade ein jeder Chorist, Orchestermusiker oder Solist als persönliche Gabe in die Gemeinschaft gab. Musizieren ist Liebe, Liebe zur Musik und lässt wohl auch so manches mühevolle Proben und forderndes Zusammenfinden zum glücklichen Erleben werden. »Da lass dich ruhig nieder«: Und als Zuhörer kehrt man dann reich beschenkt, vielleicht auch berührt und verwandelt, in sein eigenes Tun zurück.



FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

Seine Liebe zur Musik

Wenn ich heute das Radio einschalte und es erklingt die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, und dann noch in einer packenden Interpretation, gibt es für mich kein Halten mehr. Für mich ist es eines der spannendsten Werke von Beethoven. Die Liebe zur Musik wurde bei mir in frühkindlichem Alter geweckt. Während andere »Ein Männlein steht im Walde« trällerten, sang ich eher gelangweilt mit.
Das war eine Liebe zur Musik, die schon damals vielleicht in ungesunder Weise selektierte. Aber: Ich entdeckte das großartigste an Musik, was man entdecken kann, beizeiten:

Eben jene Ouvertüre, oder auch Mozarts bekannte Klavierkonzerte in c-Moll und d-Moll, Bachs h-Moll-Messe und vieles andere, was der Plattenschrank des Vaters hergab, hörte ich rauf und runter und spielte schließlich noch vor dem ersten Klavierunterricht… – lassen wir es das erste Unterrichtsjahr sein – leichte Kantilenen-Abschnitte aus dem genannten c-Moll-Konzert nach. Irgendwann wusste man dann schließlich auch selbst, wie der Plattenspieler unfallfrei zu starten wäre. Mit dem ersten Orgelunterricht waren es dann die Orgelwerke Bachs, die ich mir in ihrer Gänze in Notenform und auf Vinyl gepresst besorgte.



Geistliche Sonntagsmusik

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Das zweite Tertial im Musikjahr 2020 macht neugierig auf einen Reigen Geistlicher Sonntagsmusiken, der in stilistischer und inhaltlicher Hinsicht nicht unterschiedlicher sein könnten: Durch drei Epochen führt Frauenkirchenkantor Matthias Grünert mit den Ensembles und Chören der Frauenkirche durch die vielschichtige Programmgestaltung: Mozarts Krönungsmesse am Sonntag Kantate oder Bachs Pfingstkantaten am Pfingstsonntag oder Instrumentalwerke und Motetten von Michael Praetorius am Sonntag Trinitatis: Sie alle lassen die klangvolle Vielfalt der Musica Sacra hörbar und erlebbar werden.

Mit der Krönungsmesse hinterließ der junge Mozart eine Messvertonung, die heute wohl seine bekannteste Messe ist und immer wieder anlässlich von Königs- und Kaiserkrönungen musiziert wurde. Passend zu dem festlichen Charakter des kirchenmusikalisch geprägten Sonntages Kantate am 10. Mai kommt diese Festmusik durch den Chor der Frauenkirche gemeinsam mit dem ensemble frauenkirche dresden und renommierten Solisten unter der Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert zur Aufführung. Und kurze Zeit später findet die Pflege der Musik Mozarts in der Frauenkirche ihre klangschöne Fortsetzung: Dessen berühmte geistliche Motette Exsultate, jubilate erklingt am 5. Juli. Mit Romy Petrick übernimmt eine herausragende, in Dresden beheimatete Sopranistin den virtuosen Solopart und wird vom ensemble frauenkirche dresden meisterhaft begleitet.

Mit Werken der Renaissance von Michael Praetorius begeben sich der Chor der Frauenkirche und das Ensemble Instrumenta Musica auf eine musikalische Zeitreise in das Dresden um 1600. Die unzähligen Kompositionen von Michael Praetorius, dem berühmten Musikgelehrten und Kapellmeister am Dresdner Hof, werden in seinem 400. Todesjahr 2021 mit Sicherheit eine Wiederbelebung erfahren! Als Präludium auf das anstehende Praetorius-Jahr ist die Geistliche Sonntagsmusik am 7. Juni zu verstehen, in der sich erstmalig der Chor der Frauenkirche intensiv mit den groß angelegten, doppelchören Chorwerken des Renaissancemeisters beschäftigen wird. Stilsicher und versiert werden die musikalischen Kleinodien vom Renaissance-Ensemble Instrumenta Musica begleitet. Eine Premiere!

Und schließlich der Fixstern am Komponistenhimmel und gewiss die tragende Säule der Musikgeschichte, gerade hier an der Frauenkirche: Johann Sebastian Bach. Sein Kantatenwerk gehört hier zur festen Repertoirepflege, seit 15 Jahren, und so werden am Pfingstsonntag, 31. Mai, in kleiner Vokalbesetzung und festlicher Orchestrierung zwei seiner berühmten Kantaten auf dem Programm stehen, die Bach vermutlich selbst besonders geliebt habe, wie der renommierte Bachforscher Alfred Dürr vermutet. Mit Pauken und Trompeten!

NÄCHSTE TERMINE

SO · 10. MAI · 16 UHR
Wolfgang Amadeus Mozart
Krönungsmesse C-Dur KV 317

PFINGSTSONNTAG · 31. MAI · 16 UHR
Johann Sebastian Bach
Kantaten zum Pfingstfest

SO · 21. JUNI · 16 UHR
Georg Friedrich Händel
Berühmte Chöre aus dem Oratorium
»Der Messias« HWV 56

SO · 05. JULI · 16 UHR
Wolfgang Amadeus Mozart
Exsultate, jubilate KV 165

Im Gespräch mit Axel Köhler



AXEL KÖHLER

Geb. 1960 in Schwarzenberg/Erzgebirge, ab dem 12. Lebensjahr in Dresden an der damaligen Spezialschule für Musik, jetzt Sächsisches Landesgymnasium für Musik Carl Maria v. Weber im Fach Violine, später Gesang, ab dem 18. Lebensjahr Studium Gesang/Violine an der Hochschule für Musik Dresden, deren Rektor er heute ist

LIANE FISCHER

Was verbindet Sie mit der Frauenkirche Dresden?
Als Kind immer die Mahnung vor dem Krieg und später als Sänger viele Wiederaufbaukonzerte in der Unterkirche.

Die Stiftung Frauenkirche Dresden arbeitet seit Jahren mit der Hochschule für Musik Dresden zusammen. Können Sie etwas über die konkreten gemeinsamen Projekte sagen?
Da ich erst seit Herbst 2019 im Amt bin, kann ich nur von den gegenwärtigen Projekten sprechen, wohl wissend, dass es schon eine lange Tradition der Zusammenarbeit gibt. Im Sommer gab es die »Konferenz der Kinder«, eine Produktion, in der viele Lehrende und Studierende der Hochschule mitgewirkt haben und es finden in der Reihe »Young Artists« in der Unterkirche Konzerte verschiedener Fachrichtungen statt. Diese Chance haben wir dem neuen Artistic Director der Frauenkirche, Daniel Hope, zu verdanken. Über die Gewinnung von Daniel Hope für die Mitarbeit im Hochschulrat bin ich besonders glücklich. Dies eröffnet natürlich weitere Kooperationsmöglichkeiten. Ein großes Projekt ist in Planung, über das ich aber noch nicht detailliert sprechen kann, dafür ist es noch zu früh.

Welches Konzert haben Sie in der Frauenkirche zuletzt besucht? Welche Eindrücke nehmen Sie davon mit?
Beethovens 1. Sinfonie und Violinkonzert, gespielt von Daniel Hope und dem Zürcher Kammerorchester. Es war faszinierend für mich, wie die Musiker es geschafft haben, mit durchsichtigem Spiel und leidenschaftlichen Tempi die Akustik der Frauenkirche optimal zu nutzen.

Musik unter der Kuppel der Frauenkirche ist etwas Besonderes. Aber auch die Unterkirche bietet besonderen Musikbegegnungen Raum. Wie erleben Sie die Musik an der Frauenkirche?
Es ist immer spannend und sehr beeindruckend, in der Frauenkirche Musik zu erleben, es weht mich immer die Geschichte an, die Musik steht in einem sehr besonderen Kontext, egal, welches Werk erklingt. Außerdem denke ich immer, wenn ich in der Unterkirche sitze an meine eigenen Konzerte zurück zu der Zeit, als die Kirche sich noch im Wiederaufbau befand. Dort zu musizieren, war immer eine Ehre und in dem Bewusstsein, etwas für Dresden zu tun.

Was wünschen Sie sich als Musikliebhaber von der Frauenkirche in Sachen Musik? Wen oder was würden Sie gerne einmal in der Frauenkirche hören wollen?
In Sachen Musik wünsche ich mir von der Frauenkirche Vielfalt und Experimentierfreude, was mit der speziellen Akustik wohl alles zum Klingen gebracht werden kann.

Welchem Menschen in Ihrem Leben verdanken Sie Ihr Interesse an Musik?
Meiner gesamten Familie, allen voran den beiden Großvätern. Der Vater meiner Mutter hat ständig mit mir gesungen und dem anderen habe ich schon als Dreijähriger immer die Geige heimlich entwendet, um darauf herumzukratzen. Sein Lieblingsstück war die Romanze von Beethoven in F-Dur, sie hat mich meine ganze Kindheit begleitet.

Wer oder was hat ihr Leben am meisten geprägt?
Neben meiner Spezial- und Hochschulzeit, die ja ganz im Zeichen der musikalischen Ausbildung standen, waren später die prägendsten Momente die Arbeit mit außergewöhnlichen Opernregisseuren wie Harry Kupfer, Peter Konwitschny, David Olden, denen natürlich die intensive Ausbildung an unserer Hochschule bei Joachim Zschech und Andreas Baumann vorausging.

Worauf sind Sie stolz?
Zum Beispiel auf meine Kinder, meine Enkel und meine Konzerte in der Unterkirche, die zum Wiederaufbau auch ein klein wenig beigetragen haben.

Wohin möchten Sie gerne einmal reisen?
Da gibt es noch so viele Ziele, die ich in meinem Leben wohl nicht mehr alle schaffen werde, aber eines davon ist eine Reise ins ewige Eis.

Ausgewählte Konzerte 2020

Alle Termine auf unserer Website •

08 Mai

Fr · 20 Uhr

Vom Lied zum Song

Unterkirche
Tickets: 19 / 31 / 44 €
—
A-cappella Konzert
Ensemble Nobiles
—
Unterwegs »Vom Lied zum Song« sind diese fünf Leipziger Sänger. Diese »Long and winding road« beginnt mit Liedern von Mendelssohn und Schumann, führt vorbei an Max Reger und Edward Grieg, passiert Kurt Weill und Irving Berlin – und verschwindet dann mit Louis Armstrong (»What a wonderful world«) am akustischen Horizont.

DANIEL HOPE KONZERT

29 Mai

Fr · 20 Uhr

Fin de siècle: Belle Époque

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €
—
mit Werken von Edward Elgar, Christian Sinding, Jules Massenet, Arnold Schönberg, Richard Strauss und Ernest Chausson
—
Violine und Leitung **Daniel Hope**
Klavier **Simon Crawford-Phillips**
Zürcher Kammerorchester
—
Eine Mélange von Aufbruchsstimmung und Weltschmerz, von Vergnügung und Todessehnsucht – das ist die Gefühlswelt, die in diesem »Fin de siècle«-Abend aufgeblättert wird.

DANIEL HOPE KONZERT

»Director's Lounge mit Daniel Hope«
in Kooperation mit dem
Vienna House QF Dresden

30 Mai

Sa · 20 Uhr

Der Messias

Georg Friedrich Händel »Der Messias« HWV 56

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €
—
Sopran **Robin Johannsen**
Alt **Geneviève Tschumi**
Tenor **Patrick Grahl**
Bass **Thomas Laske**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
—
Händels »Messias« ist einer der großen Marksteine des Musikjahres der Frauenkirche, und auch immer wieder einer für die hauseigenen Ensembles.

19 Uhr Konzerteinführung: im Gespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

06 Jun

Sa · 20 Uhr

AIR – A baroque journey

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €
—
Violine **Daniel Hope**
Violine **Simos Papanas**
Violoncello **Nicola Mosca**
Laute **Emanuele Forni**
Cembalo **Naoki Kitaya**
Percussion **Michael Metzler**
—
»Air« heißt der Titel der Hope'schen Entdeckungsreise, die ins Barockzeitalter führt. Er durchstreift mit Meisterwerken die Entwicklungsgänge quer durch das Europa des 17. und 18. Jahrhunderts.

DANIEL HOPE KONZERT

13 Jun

Sa · 20 Uhr

Mozart zu Gast in Dresden

Eine musikalische Zeitreise in das Jahr 1789

Tickets: 14 / 19 / 29 / 39 €

—

ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

—

Im Konzert erklingt Musik von Komponisten der damaligen Dresdner Musiklandschaft, die Mozart kennengelernt haben dürfte. So werden wir Zuhörer in Mozarts Zeit entführt.

19 Uhr Konzerteinführung: im Gespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

20 Jun

Sa · 20 Uhr

Dresden-Elbland-Ticket

Jean-Yves Thibaudet

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—

Klavier **Jean-Yves Thibaudet**
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Leitung **Case Scaglione**

—

Der Klang unter der Kuppel ... das Konzert passt mit seinen transzendenten Akkordwolken, mit überraschenden Generalpausen und der generellen Anlage als »Concert symphonique« unbedingt in die Frauenkirche. Der international angesehene Pianist Jean-Yves Thibaudet entführt uns zusammen mit dem Kammerorchester Heilbronn unter Case Scaglione in diese Welten, umrahmt von zwei der großen Beethoven-Schöpfungen, der Leonoren-Ouvertüre und der 7. Sinfonie, womit der humanistischen Weltanschauung Beethovens in der Frauenkirche Raum gegeben wird.

DANIEL HOPE KONZERT

26 Jun

Fr · 20 Uhr

Simon Höfele | Bayrisches Kammerorchester

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—

Trompete **Simon Höfele**
Bayerisches Kammerorchester
Leitung **Johannes Moesus**

—

Was wäre das Musikjahr der Frauenkirche ohne den turbulenten Finalsatz von Johann Nepomuk Hummels festlichem Trompetenkonzert? Gerade wenn ein junges Trompetengenie wie Simon Höfele, erst 25-jährig und schon einer der aufregendsten Musiker der jungen Generation, in Dresden zu Gast ist, zählt das Hummel-Konzert zu den »Must-haves«.

DANIEL HOPE KONZERT

27 Jun

Sa · 20 Uhr

Johann Sebastian Bach

Eine deutsch-französische Renaissance

Tickets: 12 €

—

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

—

Wie Johann Sebastian Bach selbst als geschickter Bearbeiter von Werken seiner Kollegen wie Vivaldi, Corelli, Couperin oder Fasch in Erscheinung trat, so sind seine eigenen Werke ein schier unendlicher Inspirationsvorrat für die musikalischen Verbeugungen späterer Tonschöpfer. Frauenkirchenorganist Samuel Kummer macht einige ungewöhnliche Bezüge auf.

04 Jul

Sa · 20 Uhr

Dresden-Elbland-Ticket

Haydn & Gubaidulina

Tickets: 6 / 24 / 36 / 49 €

—

Joseph Haydn »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz« Hob.XX:1
Sofia Gubaidulina »Sieben Worte« für Violoncello, Bajan und Streicher

—

Violoncello **Nikolaus von Bülow**
Stuttgarter Kammerorchester
Leitung und Konzertmeisterin **Susanne von Gutzeit**

DANIEL HOPE KONZERT

18 Jul

Sa · 20 Uhr

Mozart PLUS Schubert

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—

Klavier **Gabriela Montero**
Kammerorchester Basel
Dirigent **Heinz Holliger**

—

Mozart PLUS Schubert ist das Konzert betitelt, und das ist gelinde gesagt eine leichte Untertreibung. Eingebettet in zwei Werke von Franz Schubert, steht das Klavierkonzert Nr. 20 von Wolfgang Amadeus Mozart im Mittelpunkt dieses Konzertes.

DANIEL HOPE KONZERT

29 Aug

Sa · 20 Uhr

Blechbläser und Orgelklang

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—

Blechbläserensemble Ludwig Güttler
Trompete und Leitung **Ludwig Güttler**
Orgel **Friedrich Kircheis**

—

Die musikalische Freundschaft ist an diesem Abend in den virtuosen Klängen von Schütz, Brahms und Mendelssohn hörbar.

DANIEL HOPE KONZERT

10 Jul

Fr · 20 Uhr + 21:30 Uhr

Kirchenklänge für junge Ohren

KlangRäume – RaumKlänge

Tickets: 4 € Kinder (bis 14 Jahre)
8 € Erwachsene

—

Abendliche Entdeckungen für junge Ohren
Wie schwingen Worte und Gesang in der Frauenkirche? Ist im Kirchenraum die Stille hörbar? Gibt es einen Klang für Schlaf und Traum? Als besonders »gestimmte Räume« sehen Kirchenräume nicht nur anders aus: sie fühlen sich auch anders an, oft riecht es anders in ihnen und vor allem: Sie klingen anders. Auf einem abendlichen Entdeckungsweg durch Unterkirche, Kirchenraum und Hauptkuppelraum spüren junge Menschen den Klangdimensionen der Frauenkirche nach.

20 Uhr
Empfohlen für Kinder von 7–10 Jahren
21:30 Uhr
Empfohlen für Kinder von 10–14 Jahren



BEGEGNUNGEN

Die Rede des Bundespräsidenten zum Nachlesen finden Sie unter: www.bundespraesident.de

ERINNERNDE ZUKUNFT

MARIA NOTH

Deutliche und emotionale Worte fand Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zur Gedenkstunde im Kulturpalast am 75. Gedenktag der Bombardierung Dresdens. Er zog den Bogen von Guernica u.a. zur kleinen polnischen Stadt Wielun, als erste Stadt im Zweiten Weltkrieg von deutschen Sturzkampfbombern zerstört, über Neapel und Le Havre, Warschau und Rotterdam, London und Coventry, Belgrad und Leningrad, Hamburg und Berlin bis nach Dresden, um dann auszuführen: **»Wer heute noch die Toten von Dresden gegen die Toten von Auschwitz aufrechnet; wer versucht, deutsches Unrecht kleinzureden; wer wider besseres Wissen historische Fakten verfälscht, dem müssen wir als Demokratinnen und Demokraten die Stirn bieten, dem müssen wir laut und entschieden widersprechen.«** Bundespräsident Steinmeier positionierte sich klar und sprach sich für ein respektvolles Erinnern aus, das den Blick auf das Leid der Opfer und – nicht weniger wichtig – auf die Gründe lenkte, die solches Leiden verursachen. Ein Gedenken, das Fühlen und Verstehen in sich trägt, statt ideologisch missbraucht zu werden. Daraus kann Verständigung erwachsen, so der Bundespräsident, der in Anwesenheit des Herzogs von Kent auf den Wiederaufbau der Frauenkirche, der auch durch Spenden vieler Menschen aus Großbritannien und den USA ermöglicht wurde, und auf das goldene Turmkreuz als weithin wahrgenommenes Zeichen der Versöhnung verwies.

Beim anschließenden Besuch in der Frauenkirche, bei dem Ministerpräsident Michael Kretschmer und Oberbürgermeister Dirk Hilbert den Bundespräsidenten begleiteten und auch Bischof Dr. Christopher Cocksworth aus Coventry anwesend war, nahm Pfarrer Sebastian Feydt den Versöhnungsgedanken auf. Aus dem Gedenken, das auf den Menschen und nicht auf Ideologien ausgerichtet ist, erwachsen Versöhnung, Hoffnung und Kraft. Die Frauenkirche Dresden ist gerade auf Grund ihrer Geschichte ein solcher Kraftort geworden, an dem Menschen sich neu aufrichten können. Nicht aus dem Auge zu verlieren ist dabei, dass es auch an der Frauenkirche einst Momente gab, da das Evangelium aus dem Blick geriet und die sogenannten Deutschen Christen versuchten, die Frauenkirche für die eigene Ideologie zu missbrauchen.

Die aktuelle Botschaft der wiederaufgebauten Frauenkirche ist dagegen eine des bürgerschaftlichen Engagements, des gemeinsamen Betens und Wirkens: **»Wachet und betet, diese Mahnung Jesu spricht uns immer an diesen denkwürdigen Tag vom Alter dieser Kirche an. Für den Frieden in der Welt zu beten. Das ist das Anliegen der Frauenkirche«**, so Pfarrer Feydt.

Mit diesen Worten im Herzen reihten sich Bundespräsident Steinmeier und die Vertreter von Freistaat und Stadt, der Herzog von Kent ebenso wie der Stiftungsratsvorsitzende Joachim Hoof, Pfarrer Sebastian Feydt, Maria Noth und Pfarrerin Angelika Behnke für die Stiftung Frauenkirche Dresden in die Menschenkette auf dem Neumarkt ein. Ein so friedliches, ein so respektvolles, ein so stilles gemeinsames Erinnern vor der Frauenkirche unter dem Geläut der Glocken ist so viel stärker als laute Worte.



ENGAGEMENT

EIN ORT DER FREUDE

Spender erleben die Frauenkirche zur Schließwoche

CORNELIA REIMANN

Es riecht nach Lösungsmittel, Seife und Farbe, man hört es werkeln und staubsaugen, überall finden sich Handwerker, Reinigungskräfte und Helfer, die die Frauenkirche für ein neues Jahr mit 2 Millionen Besuchern rüsten.

Regelmäßig Anfang Januar bleibt das Innere der Frauenkirche den Augen der sonst täglich anwesenden Besucher verschlossen. Dann dürfen nur Handwerker der verschiedenen Gewerke ins Kircheninnere. In diesem Jahr gab es jedoch eine Ausnahme. Menschen, die die Frauenkirche durch Ihre Spende maßgeblich unterstützt haben, waren eingeladen, die Kirche in dieser besonderen Zeit zu erleben.

Alle Menschen, die für die Frauenkirche spenden, haben ab einem bestimmten Betrag die Möglichkeit, einen Stein, einen Sitzplatz oder eine Orgelpfeife symbolisch zu adoptieren. Als Sinnbild der Bürgerkirche, die von allen für alle erbaut ist, steht ein Element des Gotteshauses in enger Beziehung zu seinem Spender. Erlebbar war dies in der Schließwoche.

Nach der Begrüßung durch die stellvertretende Geschäftsführerin Maria Noth erkundeten die Gäste, erläutert durch Thomas Gottschlich, den leitenden Architekten der Frauenkirche, den Raum in ganz ungewohnter Verfassung. Einer der Gäste kam 1990 zum ersten Mal nach Dresden und der Anblick der Ruine der Frauenkirche prägte ihn nachhaltig. Seit Mitte der 90er Jahre unterstützte er zunächst den Wiederaufbau und nun unermüdlich das Leben in der Frauenkirche. Eine inzwischen circa 25-jährige Beziehung! Herr S. kam extra aus Wiesbaden angereist!

Eine kürzere Anreise hatte das Ehepaar H. aus Dresden. Eng verbunden sind die Dresdnerin und ihr Mann der Frauenkirche. Frau H. wurde sechs Tage nach dem Angriff auf Dresden 1945 geboren, wie sie in einem Gespräch im Nachgang erzählte. Die Frauenkirche wurde durch die Auswirkungen des 2. Weltkriegs zerstört. Ebenso ihr nicht weit entfernt stehendes Elternhaus. Es sollte zu Beginn der 50er Jahre wiederaufgebaut werden, doch die Sprengung der Hausruine machte das unmöglich. Man kann nur ahnen, wie Frau H. den jahrelang ungewissen Wiederaufbau der Frauenkirche empfand. Wie ein Wunder erlebten es nicht nur Dresdner, als die Frauenkirche 2005 geweiht wurde. So ist sie Familie H. wie vielen anderen bei Gottesdiensten und Konzerten fast ein zweites Zuhause geworden. Das Ehepaar hatte sich auf den Weg zur Frauenkirche gemacht, um hautnah zu sehen, was alles nötig ist, um die Frauenkirche in ihrer Substanz zu pflegen und zu bewahren. Die Frauenkirche zu unterstützen, ist ihnen eine Herzensangelegenheit.



Zunächst betraten die Gäste den Altarbereich. Behutsam streicht der Federstaubwedel über die Figuren und den Zierrat des Altars. Dass die Frauenkirche inzwischen auf ihr fast 15jähriges Bestehen zurückblickt, bleibt dabei durchaus sichtbar. Wie Thomas Gottschlich erläuterte, ist eine gewisse Patina durchaus erwünscht. Es geht vor allem um Prävention, durch frühzeitiges Agieren schlimmere Schäden zu vermeiden, nicht darum, die Kirche wie neu erscheinen zu lassen.

Dann gingen die Gäste ins Kirchenschiff. Viele der Handwerker pflegten in diesen Tagen ihr eigenes Werk, wie zum Beispiel Tischlermeister Sebastian Schulz aus Chemnitz. Er und sein Team schufen das Gestühl für die wiedererrichtete Frauenkirche. Jedes Jahr werden durch sie die besonders beanspruchten Kirchenbänke im Kirchenschiff gesäubert, aufgearbeitet und eingepflegt. Staunend erlebten die Teilnehmer, wie die ersten Reihen des Gestühls ausgebaut werden können, um bei Konzerten mit großem Orchester Platz für eine Orchester-Podesterie zu schaffen.

Besonders eindrücklich war auch der Besuch in der Unterkirche. Auf dem Fußboden lagen all die Polster, die sonst auf den Bänken im Kirchenschiff das Sitzen bequemer machen. Sie werden gereinigt, bevor sie wieder zum Einsatz kommen. Der Raum der Grabmale in einer Seitenkapelle beeindruckte das Ehepaar H. besonders. Der Vorgängerbau der Bährschen Frauenkirche war von einem Friedhof umgeben und Baumeister George Bähr sah sich aus Mangel an Material gezwungen, die Grabsteine mit zu verbauen. Bei der Enttrümmerung wurden einige dieser Grabplatten wiedergefunden und haben inzwischen einen würdigen Platz in der Unterkirche eingenommen.

Der Weg führte weiter hinauf zur Innenkuppel. Immer wieder trafen die Gäste auf Maler, die überall dort Farbe anbrachten, wo besonders viele Hände anfassen. Nach dem krönenden Blick in die Malereien der Innenkuppel, ging es über die Emporen wieder ins Kirschenschiff.

Mit großem Interesse wurde alles verfolgt, »[…] da erst in Verbindung mit den Erläuterungen von Herrn Gottschlich ein Überblick der Handwerksarbeiten möglich war. Dadurch wurden die einzelnen Arbeiten ‚erst' sichtbar.« beschreibt Herr S. Die Rückbezüge zur Zeit des Wiederaufbaus mit seinen weitreichenden Planungen, die Herr Gottschlich immer wieder zur Sprache bringt, beeindruckte die Spender besonders. Bestimmt kommen sie bald wieder in ihr »zweites Zuhause«.

WILLKOMMENE *Unterstützung*

UTA DUTSCHKE



Uta Dutschke ist seit 1. Februar 2020 das neue Gesicht in der Stiftung für die vielen Spenderinnen und Spender aus nah und fern, für unsere Sponsoren und Förderer. Die Freitalerin ist studierte Medienwirtin und Fundraisingmanagerin, war viele Jahre lang für den Bereich Unternehmenskommunikation und Fundraising bei der Stadtmission Dresden des Diakonischen Werks verantwortlich. Nun freut sie sich darauf, Ansprechpartnerin für alle Belange rund um das breit angelegte Spendenwesen der Stiftung Frauenkirche Dresden zu sein und die besonderen Angebote und Formate für unsere privaten Spenderinnen und Spender sowie für unsere institutionellen Förderer weiterzuentwickeln:

»Unsere Spenderinnen und Spender haben sehr persönliche Wünsche und Vorstellungen, die sie mit ihrer Unterstützung verbinden. Viele fühlen sich mit der Stadt Dresden und der Geschichte von Zerstörung und Wiederaufbau verbunden. Ihnen liegt der bauliche Erhalt der Frauenkirche am Herzen. Andere unterstützen die zahlreichen geistlichen und musikalischen Angebote, die das ganze Jahr über das Leben in der Frauenkirche ausmachen.

Ich verstehe es als einen Kern meiner wunderbaren Tätigkeit hier, die individuelle Verbundenheit jeder Spenderin und jedes Spenders zur Frauenkirche aufzunehmen und Möglichkeiten zu finden, Ideen und Wünsche in die Stiftung hinein zu tragen. Den persönlichen vertrauensvollen Austausch sehe ich als eine meiner Hauptaufgaben an. Ich möchte unsere Spenderinnen und Spender bestmöglich beraten und einladen, sich heute und morgen für die Frauenkirche zu engagieren.

Eine Kirche, die durch eine gemeinnützige Stiftung getragen und verantwortet wird, ist etwas Besonderes: Die Bedeutsamkeit bürgerschaftlichen Engagements, die Verbundenheit und die Identifikation unserer Spenderinnen und Spender werden an und in der Frauenkirche sichtbar und erlebbar. Es ist und bleibt eine zentrale Herausforderung und gleichzeitig auch eine Chance, Menschen unterschiedlichen Alters für die Wirkungsweise der Stiftung zu interessieren und ihnen eine Vielzahl an Perspektiven zu eröffnen, Botschafter für die Idee der Frauenkirche zu werden. Ich freue mich darauf, mit Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ins Gespräch zu kommen und Ihre Ideen, Impulse und Anregungen aufzunehmen.«

Die Frauenkirche ist als offene Bürgerkirche und getragen von einer gemeinnützigen Stiftung auch zukünftig auf das finanzielle Engagement vieler Menschen angewiesen.

DEN BLICK NACH *vorn* RICHTEN

UTA DUTSCHKE

Wie gelingt es, junge Menschen für die Botschaft der Frauenkirche zu interessieren, die lebendige Kirche im Hier und Jetzt erlebbar zu machen? Wofür interessieren sich junge Menschen? Was begeistert sie?

Diese Fragen beschäftigen uns. Und in diesem Jahr möchten wir einen ganz besonderen Blick auf die jungen Menschen richten, um für sie die Frauenkirche als Gotteshaus, als Begegnungsraum, als Ort des Friedens und der Musik zu öffnen. Die Geschichte von Zerstörung und Wiederaufbau ist für sie eine nicht selbst erlebte Geschichte. Umso wichtiger ist es, dieser zukünftigen Generation die Botschaft von Frieden und Versöhnung lebhaft zu vermitteln und gleichzeitig die Impulse und Stimmen sowie die Wünsche und Hoffnungen der jungen Menschen in die geistlichen und kulturellen Angebote zu integrieren.

In der Frauenkirche erleben Kinder und Jugendliche, was es heißt, gemeinsam etwas Großes zu schaffen. Sie erleben eine offene Bürgerkirche, die durch die anhaltende Bereitschaft, sich ideell und finanziell zu engagieren, getragen wird.

Mit unserem Spendenaufruf bitten wir Sie um Ihre Unterstützung insbesondere für die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche in der Frauenkirche.

Gern informieren wir Sie über konkrete Angebote für Kinder und Jugendliche.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN
Dr. Anja Häse
Leiterin Bildung I Besucherdienst
Tel.: 0351 656 06-540
E-Mail: Besucherdienst@frauenkirche-dresden.de

Unterstützen Sie unsere Angebote für Kinder und Jugendliche mit Ihrer Spende.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN IM SPENDENSERVICE
Uta Dutschke
Referentin Fundraising
Tel.: 0351 656 06-225
E-Mail: Spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO
Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC DRESDEFF850

1 Taufen

Im Jahr 2019 wurden ***42 Kinder*** in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Und auch in diesem Jahr freuen wir uns auf die Kinder, die in der Frauenkirche getauft werden. ***»Der HERR hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.«*** (PSALM 91,11.12) Einer der beliebtesten Taufsprüche beschreibt, was Mütter und Väter mit der Taufe ihres Kindes verbinden: Beistand, der menschliche Möglichkeiten übersteigt, Begleitung durch eine Kraft, die verlässlich da ist und durch Höhen und Tiefen des Lebens trägt – liebevoll und zugewandt, wie es eben ist, wenn jemand den anderen »auf Händen trägt«, eine Macht, die Orientierung gibt, damit selbst steinige Wege gemeistert werden können.

ANGELIKA BEHNKE Frauenkirchenpfarrerin

2 Begegnungen stiften

In diesem Jahr lädt die Stiftung rund ***2.000 Kinder*** und Jugendliche zu ***100 kirchenpädagogischen Veranstaltungen*** in die Frauenkirche ein. Die jungen Menschen erleben und erkunden den Kirchenraum und sammeln eigene Erfahrungen mit der Frauenkirche.

3 Nachtschwärmermeditation

»Die Steine berühren, die die Geschichte des Baus symbolisieren und sozusagen im Bauch der Kirche hören, wie die Stille klingt, die jeden an diesem magischen Ort umfängt.«

STEPHAN BISCHOF Redakteur und Moderator

4 Musikalische Angebote

Musikalische Programme für Kinder und Jugendliche in der Frauenkirche lassen entdecken, wie Musik entsteht, wirkt und Freude macht. ***»Musik steht immer im Kontext zu dem Raum, in dem sie erklingt. Räume erweitern die Resonanz von Instrument und Stimme. Ja – und Räume nehmen Einfluss auf das Klangbild und geben ihm eine besondere Prägung. Das möchten wir auch unseren jungen Besuchern vermitteln und erlebbar machen.«***

CHRISTIAN DRECHSEL Leiter Konzertbüro

Das Format »Kirchenklänge für junge Ohren« greift den musikgeschichtlichen Stellenwert der Frauenkirche anhand von bekannten Komponisten, wie Mozart oder Bach auf und vermittelt ihn kindgerecht. In »KlangRäume – RaumKlänge« erleben die jungen Gäste, wie Worte und Gesang in der Frauenkirche schwingen, ob im Kirchraum die Stille hörbar ist und ob es einen Klang für Schlaf und Traum gibt.

3 JAHRE

FREUNDESKREIS KAMMERCHOR DER FRAUENKIRCHE UND ENSEMBLE FRAUENKIRCHE DRESDEN E. V.

DR.MED. HANS-CHRISTIAN HOCH

Vor nunmehr drei Jahren wurde der Freundeskreis mit dem Ziel, die beiden musikalischen Ensembles Kammerchor der Frauenkirche und ensemble frauenkirche dresden als musikalische Botschafter der Frauenkirche Dresden ideell und materiell zu fördern, gegründet.

Den Gründungsmitgliedern des Vereins, Musiker*innen und Sänger*innen der beiden Ensembles und deren künstlerischem Leiter, Frauenkirchenkantor Matthias Grünert, ist die Liebe zur sakralen Musik ein ganz besonderes Herzensanliegen – sei es hauptberuflich oder in der Freizeit. Mittels der Musik, die von einem so besonderen Ort wie der Frauenkirche in Dresden ausgeht, soll die Botschaft von Frieden und Versöhnung, aber auch des Gedenkens an Zerstörung und Wiederaufbau der Frauenkirche musikalisch in andere Regionen Deutschlands und Europas und in die nächste Generation getragen werden.



Ganz konkret unterstützt der Freundeskreis dabei finanziell und organisatorisch vor allem Konzerte außerhalb der Frauenkirche und möchte Menschen für die Musikprojekte der beiden Ensembles begeistern und zur aktiven Unterstützung animieren. Projektbezogene finanzielle Unterstützungen sind für Freunde und Liebhaber der sakralen Musik eine interessante Möglichkeit, sich gezielt und ganz persönlich in Konzertprojekte einzubringen und zur musikalischen Ausstrahlung der Kirche beizutragen. Neben dem Besuch eines Konzertes sind der Erhalt einer CD des unterstützten Projektes und ganz individuelle Einblicke in die Arbeit der Ensembles ein schöner Anreiz für die Mitgliedschaft.

Seit seiner Gründung konnte der noch junge Freundeskreis bereits wichtige Projekte der musikalischen Ensembles unterstützen, wie z. B. den ARD-Fernsehgottesdienst am Buß- und Bettag 2018 in der Kapelle der Leuchtenburg bei Kahla, ein Konzert im Mai 2019 in der Klosterkirche Thalbürgel bei Jena (inkl. einer CD-Einspielung der Paukenmesse von Joseph Haydn) und am Beginn dieses Jahres die CD-Produktion der Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach mit den beiden Ensembles und einer großartigen Solistenbesetzung. Bei dieser Aufnahme wurden durch Frauenkirchenkantor Matthias Grünert die gegebenen akustischen Vorteile der barocken Frauenkirche für die kammermusikalische Besetzung auf besondere Weise genutzt. Wir dürfen auf eine ganz besondere Einspielung der Matthäuspassion gespannt sein.





HABEN SIE INTERESSE?

an den Zielen des Freundeskreises, lieben Sie klassische und besonders die geistliche Musik, dann setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung. Alle dazu notwendigen Angaben finden sie auf unserer Website: www.freundeskreiskammerchor.de

DR.MED. HANS-CHRISTIAN HOCH
stellvertretender Vorsitzender des Freundeskreises



Menschenkette vor der Frauenkirche Dresden am 13. Februar 2020

FRIEDENS-
BOTSCHAFT

DEMOKRATIE BRAUCHT RÜCKGRAT

FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT
FRIEDENSGEBET 17. FEBRUAR 2020

Anlässlich der Ereignisse lud die Frauenkirche Dresden am 17. Februar zum Friedensgebet ein:

**Liebe Gäste im Friedensgebet, liebe Gemeinde,
unser Rückgrat ist gefordert!
Nicht erst heute. Aber heute besonders.
Demokratie braucht Rückgrat.**

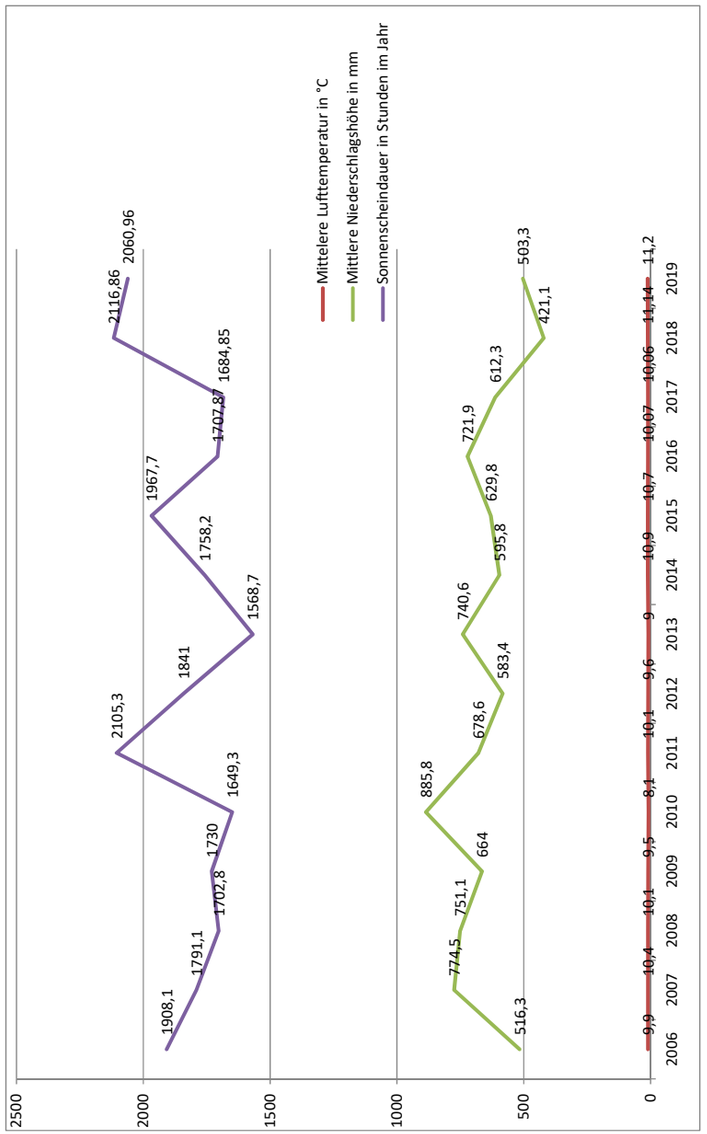
Mit dieser Aufforderung versammeln sich in der nächsten Stunde viele der Bürgerschaft dieser Stadt und mit Ihnen und zahlreichen weiteren Personen. Nicht nur, weil die Demokratie unter Druck steht, nicht allein weil die Grundwerte des Zusammenlebens, der Respekt voreinander, der Anstand und die Achtung vor der Würde des Anderen gegenwärtig so schamlos und unverhohlen angegriffen werden. Nein, unser starkes Rückgrat zu zeigen ist nötig, weil wir in unsere Verantwortung gerufen werden. Gerade hier unter der Kuppel dieser wieder aufgebauten Frauenkirche. Diesem Gotteshaus ist eine verhängnisvolle nationalistische Geschichte zu eigen: Der Versuch, diese Kirche zum Deutschen Dom zu erklären, die Deutschen Christen hier den Ton angeben zu lassen. Geistliche in diesem Haus außer Landes zu bringen, das Evangelium, das von dem Juden Jesus von Nazareth zeugt, zu verfälschen. Wenn heute vor diesem Gotteshaus jemand sprechen soll, der heute eine erinnerungspolitische Wende von 180° verlangt, jemand, für den der Wiederaufbau dieser Kirche ein »Zeichen deutschen Selbstbehauptungswillens« darstellt, der im Blick auf unsere Geschichte und ihre Aufarbeitung von einer »dämlichen Bewältigungspolitik« spricht, dann verlangt das einen deutlich und klar formulierten Widerspruch.

Gerade in diesen Tagen, in denen Dresden der Folgen von Krieg und Zerstörung gedenkt, sind das wahrhaftige ehrliche Erinnern und das bewusste Wertschätzen der demokratischen Grundordnung angezeigt. Gerade in diesen Tagen gilt es, der Verfälschung der Geschichte entgegen zu treten und mit einem wahrhaftigen Zeugnis aufzutreten. Das Evangelium lehrt uns, auf Hass nicht mit Hass zu antworten. Es legt uns ans Herz, den anderen Weg zu suchen, freundlich und herzlich zu bleiben. Liebe und Barmherzigkeit immer wieder neu einzuüben. Ja, es ist uns gesagt als Menschen, was gut ist: Liebe zu üben, das Recht zu erhalten, es hoch zu halten und demütig zu bleiben mit Gott. Unsere Demokratie braucht unser Rückgrat, unsere Stimme und unser Gesicht, heißt es im Aufruf zur Demonstration auf dem Neumarkt. Ich möchte hinzufügen: unsere Demokratie braucht unser Gebet. Das Gebet für andere und für uns. Die Demokratie braucht uns: als Christen inmitten der Bürgerschaft. Bürgerschaftliche engagierte Gläubige, die für ihre Werte und ihren Glauben einstehen.

Friede sei mit Euch! Amen!

BAUWERK

WETTERENTWICKLUNG DRESDEN AB 2006 (WETTERWARTE DRESDEN-KLOTZSCHE)



STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN KIRCHBAUVERWALTUNG STAND: 20.02.2020 Wetterentwicklungab2006

WETTER-VERÄNDERUNGEN UND DEREN AUSWIRKUNGEN

THOMAS GOTTSCHLICH

ENERGIEVERBRAUCH 2019

Mit jeder Re-Investition in eine technische Anlage verbindet sich schon bei der Kalkulation die Erwartung an mögliche Energieeinsparungen. Zumeist ist diese auch der Motor für die Durchführung von technischen Verbesserungen. Die im Mai 2019 eingebaute Kanalbefeuchtungsanlage ist im Vergleich zur ehemaligen Dampfbefeuchtung deutlich sparsamer und die Einsparungen belaufen sich in der Höhe des durchschnittlichen Elektroenergieverbrauchs eines 2-Personenhaushalts im Jahr in Deutschland, ca. 1.800 kWh.

WETTERBEOBACHTUNG

Das Wetter als klimatische Umgebungsgröße bestimmt zu einem großen Teil die Entwicklung der äußeren Beschaffenheit eines Gebäudes. Daher ist es wichtig, die Wetterdaten für die jeweilige Lage regelmäßig abzufragen und sie als ein Parameter für die Gebäudeentwicklung zu verstehen und zu deuten. Zusammen mit einer fotografischen und zeichnerischen Darstellung ergeben sich daraus mögliche Erklärungsmuster. Wichtig ist, am Gebäude selbst herauszufinden, wo und wie der Wind angreift, von wo der Regen kommt und wo er schnell bzw. langsam abläuft, wo Schnee und Eis liegen bleiben, wo es bauphysikalisch schwache Stellen gibt usw. Bei komplizierteren Gebäudetypologien wie der Frauenkirche muss man sich zudem auf verschiedene Mikroklimata in verschiedenen Bauwerkshöhen und Windangriffsbereichen einstellen und dementsprechend auch die Bausubstanz beurteilen. Die jährlich mit geringem Aufwand erweiterbare Diagrammdarstellung mit frei zugänglichen Daten des Deutschen Wetterdienstes zeigt die für uns wichtigen Verlaufskurven von Mittlerer Lufttemperatur in °C, Mittlerer Niederschlagshöhe in mm und der Sonnenscheindauer in Stunden im Jahr. Für unsere Umgebung sehen die Kurven, wie in der Abbildung links dargestellt, aus.

Für uns daraus ablesbar ist der leichte Temperaturanstieg, die erkennbare Zunahme an Sonnenscheinstunden pro Jahr und demgegenüber der deutliche Rückgang an Niederschlagsmenge. Die Beurteilung der äußeren und inneren Bausubstanz bzw. des Gebäudeklimas ist kompliziert. Als Maxime gilt jedoch: Je genauer die Beobachtung am Gebäude und das konkrete Wissen um die Wetterentwicklung ist, umso eher werden zukünftige Maßnahmen den jeweiligen Mikrostandorten bautechnisch dauerhaft gerecht.

EHRENAMT



Einlasshelferin
Viola Glaß

WENN SICH DIE TÜREN ÖFFNEN

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Bei jedem Gottesdienst weisen ehrenamtliche Einlasshelferinnen und -helfer wie Viola Glaß den Weg. Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke hat sie zu ihren Erfahrungen befragt.

Liebe Frau Glaß, was verbindet Sie mit der Frauenkirche?

Die Frauenkirche hat mein Leben verändert. Ich hatte von Anfang an den Wiederaufbau verfolgt und irgendwann kam die Zeit, sich aktiv einzubringen. Als die Stiftung zum Kirchentag 2011 Gottesdiensteinlasshelfer suchte, habe ich mich gemeldet. Ich wurde sehr nett empfangen.

Wie erleben Sie die Begleitung der Ehrenamtlichen seitens der Stiftung Frauenkirche?

Ich finde es wichtig, dass es die Möglichkeit gibt, für den Dienst geschult zu werden. Letztes Jahr fand zum Beispiel ein spezielles Coaching statt. Das war lohnend. Außerdem sind die Küster, unsere Hauptansprechpartner, immer sehr herzlich und persönlich.

Was schätzen Sie besonders?

Mich freut, dass wir zu Feiern eingeladen werden, wobei wir einander besser kennenlernen. Und wenn Sie, Frau Behnke, morgens alle begrüßen, ist das ebenso eine sehr schöne Geste. Das stärkt das Gefühl, in einer Gemeinschaft zu sein. Da engagiert man sich gern ehrenamtlich.

Wie erleben Sie Ihr Miteinander im Team?

In unserem Team sind über 60 Einlasshelferinnen und -helfer. Durch den Dienst sind Freundschaften entstanden. Einige von uns unternehmen auch in der Freizeit etwas miteinander. Wir gehen sonntags nach dem Dienst immer ins Coselpalais; die Pfarrerin war auch schon dabei (lacht). Wir treffen uns auch alle ein bis zwei Monate zum Frühstück. Und einmal im Jahr gibt es eine gemeinsame Fahrt. Es harmoniert, obwohl wir alle unterschiedlich sind. Jeder nimmt Rücksicht auf den anderen.

Was schätzen Sie besonders am Dienst in der Frauenkirche?

Erstens, dass ich mich selbst aktiv einbringen kann. Dann die Begegnung mit den Besuchern, den verschiedenen Charakteren. Drittens das Vertrauen, das man uns Ehrenamtlichen entgegenbringt. Ich bin tatsächlich ein bisschen stolz darauf, dass wir tun dürfen, was wir tun: für diese Kirche, die ein besonderes Symbol ist.

Wenn Sie zurückblicken auf Ihre ersten Jahre hier und mit heute vergleichen: Hat sich am Besucherverhalten etwas verändert?

Die Menschen sind etwas hastiger geworden. Auch heute haben wieder viele, nachdem der Gottesdienst schon begonnen hatte, an die Tür geklopft. Wir haben sie eingelassen, auch wenn

wir dann oftmals erleben, dass sie gleich wieder gehen. Ich denke aber, dass sie dennoch die Kirche wahrgenommen haben und vielleicht irgendwann wieder darauf zurückkommen. Auf der anderen Seite merkt man, dass die Menschen vermehrt Halt suchen. Ganz deutlich habe ich das wieder zur »Nacht der Stille« am 13. Februar empfunden, als die Gäste die Kirche betraten und dort zur Ruhe fanden.

Bekommen Sie Rückmeldungen von Gästen?
Ja, viele. Manche sagen: »Vielen Dank für Ihren Dienst!« Das hat nach meinem Eindruck in letzter Zeit sogar zugenommen. Oder sie sagen: Das war aber wieder schön heute.« Eine ältere Dame, die regelmäßig da ist, sagt oft: »Ach, ich bin so glücklich, dass ich heute wieder hier sein darf.«

Ist Ihnen eine Begegnung besonders in Erinnerung geblieben?
Als ich kürzlich einem jungen Mann das Gottesdienstblatt gab, sagte er: »Ach, da steht ja das Datum drauf; ich habe nämlich heute Geburtstag! Und ich möchte Gott danken, dass es mich noch gibt!« Er war so beglückt! Vielleicht hatte er eine Krankheit hinter sich oder etwas anderes Einschneidendes erlebt. Diese herzliche Freude hat mich sehr berührt.

Sicher begegnen Ihnen nicht nur Dankbarkeit und Verständnis...
Meiner Meinung nach kommt es darauf an, wie man auf andere zugeht. Wenn ein anderer ungeduldig ist, sage ich mir: Wer weiß, was der Mensch heute schon erlebt hat. Man muss die Menschen so nehmen, wie sie sind und dann versuchen, positiv auf sie einzugehen.

Was würden Sie den Gästen der Frauenkirche gern mit auf den Weg geben?
Ich wünsche ihnen, dass sie sich die Ausstrahlung der Kirche im Herzen bewahren. Dass sie gern an die Frauenkirche zurückdenken. Dass sie wiederkommen, um mehr über die Kirche zu erfahren. Ich wünsche ihnen Frieden – nicht nur den inneren, sondern den weltweiten Frieden. Ein Stück Gelassenheit, ein Stück Optimismus und Kraft für alles, was kommt.

Was sollte man mitbringen, wenn man sich für den Einlassdienst der Frauenkirche interessiert?
Man muss auf Menschen zugehen können, tolerant und geduldig sein. Eine gewisse Ruhe sollte man haben, weil das auf andere ausstrahlt.

Wie erleben Sie die Sonntage, an denen Sie Dienst tun?
Wenn ich hier bin und die Sonne durch die Kirchenfenster hereinscheint, werde ich selbst innerlich freier. Für mich ist der Sonntag hier eine Zäsur im Wochenablauf. Ich komme zur Ruhe und finde Frieden.

Liebe Frau Glaß, haben Sie vielen Dank für das Gespräch. Weiterhin viele bereichernde Begegnungen in Ihrem Dienst!

Interesse geweckt?

Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Lust bekommen, diese Erlebnisse zu teilen und selbst ehrenamtliche*r Einlasshelfer*in zu werden?
Dann nehmen Sie Kontakt zum Pfarrbüro der Frauenkirche auf:
E-Mail: pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de
Tel: 0351 656 06-530

AUSBILDUNG **KIRCHENFÜHRER*IN** IN DER FRAUENKIRCHE



Sie haben Freude an der Begegnung mit Menschen? Die Dresdner Frauenkirche ist für Sie etwas ganz Besonderes? Vielleicht haben Sie den Wiederaufbau verfolgt und sind manchmal zu Gast in dem einzigartigen Gotteshaus auf dem Neumarkt: in Gottesdiensten, Konzerten oder einfach so zum Schauen und Verweilen…

Möchten Sie mit anderen Menschen Ihre Begeisterung über die Frauenkirche teilen und ihre Geschichte(n) weitererzählen: von der großartigen Leistung des Baumeisters George Bähr, von der eindrücklichen Architektur, von Krieg, Leid, Zerstörung und davon, dass Wunden heilen können und Versöhnung möglich ist, weil engagierte Menschen aus dem In- und Ausland scheinbar Unmögliches verwirklichten…

Die schöne Aufgabe des Weitererzählens von Geschichte und Wiederaufbau, von der Gestaltung des Kirchenraumes und vom vielfältigen Leben in der Frauenkirche obliegt unseren ehrenamtlichen Kirchenführerinnen und Kirchenführern. »Wo ist denn hier die Orgel?«, »Wieviel Gold wurde beim Wiederaufbau verwendet?«, »Ich war ja früher auch gegen den Wiederaufbau, aber heute bin ich froh, dass die Frauenkirche wieder steht.« Schnell entwickelt sich ein Gespräch zwischen Gästen und Gastgeber*innen im Kirchenraum, in den Kirchenführungen über die Emporen oder bei Führungen zur Aussichtsplattform. Die Kirchenführer*innen geben kompetent Auskunft und erzählen mit Herz und Seele davon, was sie an dem außerordentlichen »Projekt Frauenkirche« bewegt und mit ihm verbindet. Über das einfache Erzählen vermittelt sich die Botschaft des wiederaufgebauten Gotteshauses.

Ein im September 2020 beginnender Kurs führt ein in theoretische Grundlagen der Kirchenführerrolle und in die Praxis des Kirchenführerdienstes der offenen Frauenkirche. In acht Kurseinheiten erfahren Sie Wissenswertes zu Geschichte, Ikonografie und Architektur des Gotteshauses, erkunden das Gebäude und lernen die Abläufe des Frauenkirchenalltags kennen. Wir würden uns über eine Verstärkung der Gemeinschaft der ehrenamtlichen Kirchenführerinnen und Kirchenführer freuen.

TERMINE
MI · 02. SEP 2020 · 15–17 UHR
MI · 09. SEP 2020 · 15–17 UHR
MI · 16. SEP 2020 · 15–17 UHR
MI · 23. SEP 2020 · 15–17 UHR
MI · 30. SEP 20.20 · 15–17 UHR
MI · 07. OKT 2020 · 15–17 UHR
MI · 14.OKT 2020 · 15–17 UHR
MI · 04. NOV 2020 · 15–17 UHR

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN
Dr. Anja Häse,
Leiterin Bildung | Besucherdienst
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
Tel: 0351 656 06-540
E-Mail: ahaese@frauenkirche-dresden.de

EINE SCHÖNE ANSTRENGUNG

GRIT JANDURA

Wo treffen Fans von AC/DC auf große Bach-Verehrer und Mütter mit breitem Kinderlied-Repertoire? Auf dem Altarplatz der Frauenkirche beim gemeinsamen Singen. Und am Grill.

Falk Ballay hat es von Thüringen nach Sachsen verschlagen. Anton Meinig ist gebürtiger Brandenburger und Lena Mauermann kommt aus Schleswig-Holstein. Der eine könnte der Vater der beiden anderen sein. Doch nicht nur ihre Herkunft und ihr Alter unterscheidet die drei, auch ihre Lebenswege und ihre Haltung zum Glauben sind ganz verschieden. Dennoch fanden Sie unter der Kuppel der Frauenkirche zusammen und wurden Teil einer besonderen Gemeinschaft: Sie sind Mitglieder der Chöre der Frauenkirche.

120 Sängerinnen und Sänger engagieren sich im Kammerchor und dem Großen Chor. Beide Klangkörper waren 2005 vom damals gerade neu berufenen Frauenkirchenkantor Matthias Grünert ins Leben gerufen worden. Falk Ballay ist von Beginn an dabei. »In einer kleinen Zeitungsmeldung der Freien Presse stand, dass Stimmen für einen Chor der Frauenkirche gesucht werden. Da habe ich Kontakt aufgenommen und bin zum Vorsingen gegangen«, erinnert sich der heute 53-Jährige. Mit Erfolg. Seit 15 Jahren singt der Berufsschullehrer nun Haydn, Mendelssohn und Fauré. In seiner persönlichen Playlist taucht Klassik hingegen kaum auf, dafür Rock und Oldies.

Das sieht bei Anton Meinig anders aus. Der Bach-Fan kam zum Studium nach Dresden und suchte einen musikalischen Ausgleich. »Als ich im Gottesdienst den Chor der Frauenkirche erlebte, dachte ich: Stark! Da will ich mitmachen.« Matthias Grünert freute sich über Interesse und Talent und nahm den Bass 2015 in den Großen Chor auf. »Später band er mich auch in Projekte des Kammerchores ein und seit einem Jahr bin ich Mitglied in beiden Chören«, so der 24-Jährige.

Dass die besondere Heimstatt ein maßgeblicher Faktor bei der Chorwahl war, räumen beide Sänger unumwunden ein. »Natürlich spielte zunächst die Frauenkirche als Bauwerk, dessen Wiedererstehen ich begleitet habe, eine wichtige Rolle. Inzwischen weiß ich, wie schön sie klingt«, so Falk Ballay. Anton Meinig pflichtet bei. »Man kam wegen der Frauenkirche, des Renommees. Aber man blieb wegen der großartigen Musik – und wegen der Chorgemeinschaft.«

Musik verbindet

Das sieht auch Lena Mauermann so. Die fröhliche Wahl-Dresdnerin ist seit über 10 Jahren Chormitglied. »Ich schätze die große Vielfalt. Wir haben einen Modellbauer dabei, einen Chemiker, eine Anästhesistin, junge Leute und lebenserfahrene Menschen – und sie alle singen miteinander. Die verknüpfende Komponente ist die Musik«, so die 32-Jährige. Und scheinbar auch die Thüringer Bratwurst, die viele Choristen bei zahlreichen Grillabenden verspeisen. Regelmäßig sitzen sie in geselliger Runde zusammen und reden über Gott und die Welt. Enge Freundschaften sind so entstanden, auch über Konfessionsgrenzen hinweg.



Lena Mauermann, Anton Meinig, Falk Ballay (v.l.n.r.)

»Für mich ist die Frauenkirche meine Gemeindekirche. Es ist die Kirche, wo ich zum Gottesdienst gehe, meine Tochter ist hier getauft«, so Lena Mauermann. Auch Anton Meinig ist Christ; die Musik eine Art, seinen Glauben auszudrücken. »Musik ist für mich tatsächlich eine Form der Anbetung. Ich stehe hinter den geistlichen Texten und es macht mir Spaß, die frohe Botschaft in der Frauenkirche singend in die Welt zu tragen.« Falk Ballay ist da distanzierter. »Ich bin nicht gläubig und finde die Texte mancher Werke, die wir singen, ganz schön extrem. Ich kann nicht so dahinterstehen wie Anton. Aber in der Frauenkirche zu singen, klingt einfach anders als …« Er sucht nach einem Vergleich. Den liefert Lena Mauermann und plaudert aus dem Nähkästchen. »…als AC/DC?« Alle lachen. »Unter Falks Chorgewand kann nämlich durchaus auch mal ein Band-Shirt stecken. Erst gestern beim Gottesdienst hatte er eins an!« Der Zopfträger schmunzelt. Er steht dazu.

Ein erfüllendes Ehrenamt

Für alle ist Singen ein Hobby, ein Ausgleich zum stressigen Alltag. Einmal wöchentlich ist Probe, mindestens einmal im Monat wirkt der Große Chor im Gottesdienst mit. Hinzu kommen Konzerte, Sonntagsmusiken und Sonderprojekte. Die hierfür notwendige Zeit investiert Lena Mauermann gern. »In meinem Umfeld wissen alle, dass ich mittwochabends nicht zu haben bin. Natürlich bin ich auch zu anderen Zeiten im Einsatz, aber das Schöne ist ja, dass man bei Gottesdienst und Konzert Familie und Freunde dabeihaben kann.« Anton Meinig hat das ähnlich organisiert. »Da meine Verlobte selbst Musik sehr mag, weiß sie mein Hobby zu schätzen und verfolgt fast jeden Auftritt«, erklärt er. Für sein hohes Engagement hat sie Verständnis. Durch die doppelte Chorzugehörigkeit fallen bei ihm pro Woche vier Probenstunden, dazu noch Stimmbildung und fast 20 weitere Aufführungstermine an. Für die jährliche Kammerchorreise nimmt er Urlaub. »Klar ist es nicht immer einfach, aber es ist eine schöne Anstrengung.«

Dankbar sind sie für ihren umtriebigen Chorleiter Matthias Grünert, die Unterstützung der Stiftung Frauenkirche Dresden und die viele Resonanz. »Wir erfahren viel Aufmerksamkeit und Dankbarkeit – von Freunden und Menschen, die wir kennen, aber auch von Unbekannten. Das ist eine echt schöne Sache«, resümiert Falk Ballay. »Das Singen im Chor der Frauenkirche ist ein Ehrenamt, das mich ausfüllt und das wirklich Spaß macht.«

HABEN SIE INTERESSE?
Wenden Sie sich gern an
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
E-Mail: kantor@frauenkirche-dresden.de

DIE ALLEGORIE DER LIEBE

Kirchenführung im Detail

IN DER INNENKUPPEL

STEPHANIE ZOLOTKO, EHRENAMTLICHE KIRCHENFÜHRERIN

»Zu lieben ist Segen, geliebt zu werden Glück.«
Lew Tolstoi

Wer das Glück der Liebe gefunden hat, möchte es meist unter den Segen Gottes stellen. Wie es zum Beispiel über 350 Ehepaare in der Dresdner Frauenkirche schon getan haben. Aber auch an Tagen ohne kirchliche Trauungen oder Gottesdienste zur Eheschließung ist das Thema Liebe im Kirchengebäude immerzu präsent. Einerseits ist Rot als die Farbe der Liebe an mehreren Stellen bei der Innenraumgestaltung verwendet worden und andererseits befindet sich eine Allegorie (bildliche Darstellung eines abstrakten Begriffs) der Liebe in der malerischen Ausgestaltung der Innenkuppel. Dieses Werk des Dresdner Künstlers Christoph Wetzel zeigt – in Anlehnung an das Original aus dem Jahr 1734 von Giovanni Battista Grone – die vier Evangelisten mit ihren jeweiligen Symbolen (Matthäus und engelsgleiches Wesen – Markus und Löwe – Lukas und Stier – Johannes und Adler). Dazwischen sind vier Frauen dargestellt. Diese stellen die drei Allegorien der christlichen Tugenden dar: Glaube – Hoffnung – Liebe, ergänzt um die Barmherzigkeit.

Wie soll man ein Gefühl, beziehungsweise eine Emotion darstellen, die immer zuerst das Herz berührt und dann der Kopf begreift? In der Innenkuppel der Frauenkirche ist die Liebe in ihrer ursprünglichsten Form dargestellt: Mutterliebe. Eine in blau gekleidete Frau drückt zärtlich eines der drei Kinder, welche sich um sie und auf ihr befinden, an sich. In dieser innigen Umarmung zeigt sich die Liebe in ihrer reinen, unschuldigen Form. Genauso bedingungslos ist auch die Liebe, welche Gott uns schenkt. Diese ist ebenfalls im Bild festgehalten: Wer kennt nicht den Ausdruck »in Flammen stehen«. Die entflammte Liebe zu Gott zeigt sich im flammenden Herz, welches die Frau in der linken Hand hält. Des Weiteren stehen die drei Kinder auch sinnbildlich für die gesamte liebebedürftige Menschheit. Unser ganzes Leben schenken wir Liebe: zuerst in familiären Banden, dann in freundschaftlichen Beziehungen, und wenn man Glück hat, findet man den einen Partner, mit welchem sich die Liebe besiegeln lässt. Die Liebe bedeutet im Christentum aber auch »Caritas« – Nächstenliebe und Wohltätigkeit. In diesem Zusammenhang spricht man weniger von Gefühl oder Emotion, sondern vielmehr von einer Tugend.



Uneigennützigkeit, Barmherzigkeit oder auch Vergebung sind Formen der Liebe, welche einer gewissen Haltung und Wertvorstellung bedürfen. Dabei helfen soll uns die Liebe von und zu Gott. Sie soll in unseren Herzen Platz schaffen und uns die Augen öffnen, damit wir in die Herzen der anderen blicken können, um ihre Not zu erkennen und sich dieser anzunehmen. Was auf den ersten Blick als Anstrengung oder vielleicht auch Überwindung anmutet, lässt sich eigentlich ganz einfach mit dem Alltag verknüpfen: angefangen damit, dass man seinen Mitmenschen mit einem Lächeln begegnet, seinem Gegenüber ein offenes Ohr schenkt und ihm beisteht. Aber auch seinem Partner einfach mal wieder ganz bewusst zu sagen, dass man ihn liebt. Denn all die Menschen um uns herum sind im Prinzip wie die liebebedürftigen Kinder der Allegorie der Liebe aus der Innenkuppel. Und der wichtigste Punkt an der ganzen Sache ist doch ganz simpel:

»Lieben können heißt alles können.«
Lew Tolstoi

Leserbriefe

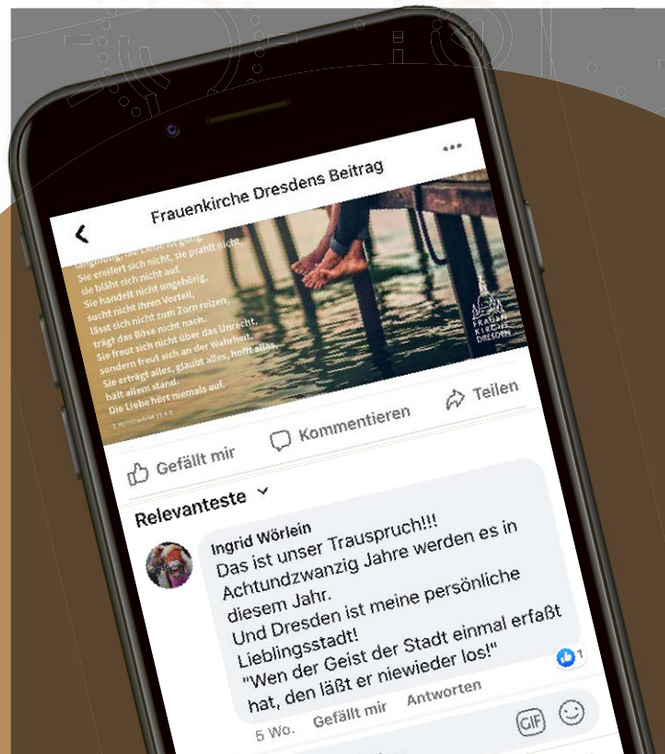
DR. CLAUS DIETER HEINZE

Auch mit inzwischen 86 Jahren haben meine Gedichte über die LIEBE, die ich vor über 30 Jahren schrieb, immer noch ihre Bedeutung. Es ist das schönste Gefühl, dass wir erfahren können. Dieses Gedicht habe ich für meine Frau geschrieben, mit der ich seit Jahrzehnten verheiratet bin. Im August dürfen wir unseren 30. Hochzeitstag feiern.

Liebe (März 1987)

Wenn Dir die Liebe Flügel leiht,
Wenn Dich die Liebe weiht,
Dann fragst du nicht nach Gut und Geld,
Weil Dich allein die Liebe hält.

Du schwebst, und webst Gedanken
zu einem bunten Strauß,
Du fühlst, mag hier und da das Herz auch schwanken,
Du bist Ich und ich bin Du, wir sind in einem Haus.



facebook.com/
Dresdner-Frauenkirche

instagram.com/
frauenkirchedresden

CHRISTIN

Hallo liebe Redaktion,

Ich finde eure Aktion toll und möchte gern einen kleinen Beitrag dazu schreiben:

Gestern war ich das erste Mal wieder in der Frauenkirche. Das erste Mal nach dem schmerzlichen Abschied von meiner großen Liebe. Von dem Mann, den ich nie »mein« nennen durfte und doch über alles liebe und für immer lieben werde. Zu unterschiedlich sind unsere Welten, zu verschieden unsere Leben. Ich möchte euch schreiben, weil es mir hilft darüber zu reden, weil die Erinnerungen daran etwas Besonderes in meinem Leben sind. Vor vielen Jahren sind wir uns das erste Mal begegnet und wussten von da an Beide, dass unsere Seelen eins sind, doch gleichzeitig im Wissen, dass wir unsere Leben nie gemeinsam führen können. Die Macht der Liebe hat uns überwältigt, hat so viele Mauern überwunden und doch nie alles verdrängen können. Und doch bleibt eines übrig. Die Gewissheit, dass es die wahre Liebe gibt. Die eine, die alles überdauert, die verbindet ohne dauerhafte Nähe zu erleben. Den Moment in dem man weiß, dass das Wohl des anderen wichtiger ist als sein Eigenes. Und dieser eine Platz in dieser wunderschönen und einzigartigen Kirche, deren Mauern auch so viele Leid überstanden hat verbindet uns, wacht über alle Erinnerungen und hilft uns an allem Schönen festzuhalten was wir erleben durften. Liebe ist etwas Wunderbares. Egal in welcher Form wir sie erleben dürfen.

MELITTA KONOPKA

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne zum Thema »Liebe« einige Weisheiten kluger Köpfe beisteuern:

»Liebe ist eine schwerwiegende Geisteskrankheit.«
Platon

»Liebe ist von allen Krankheiten noch die gesündeste.«
Euripides

»Man hört immer von Leuten, die vor lauter Liebe den Verstand verloren haben. Aber es gibt auch viele, die vor lauter Verstand die Liebe verloren haben.«
Jean Paul

»Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean Verstand.«
Blaise Pascal

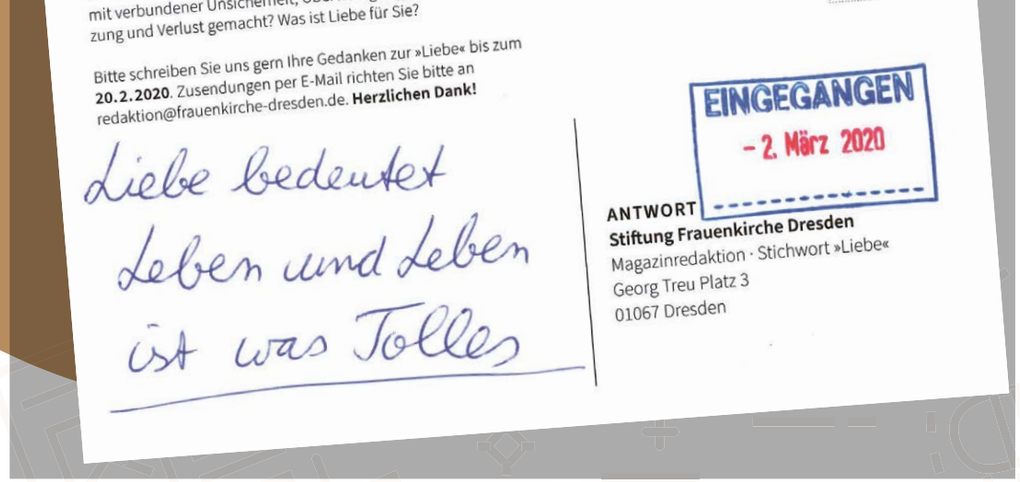
»Du fragst mich Kind, was Liebe ist? Ein Stern in einem Haufen Mist.«
Heinrich Heine

»Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.«
Clemens von Brentano

»Was Du liebst, lass frei.
Kommt es zurück, gehört es Dir – für immer.«
Konfuzius

»Wenn auf der Erde die Liebe herrschte, wären alle Gesetze entbehrlich.«
Aristoteles

»Glücklich allein ist die Seele, die liebt.«
Johann Wolfgang von Goethe



IMAD KUSTANTINI

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als ich nach Dresden kam, war ich sehr erstaunt über das riesige Kirchengebäude auf dem Dresdener Neumarkt. Ich kannte die Geschichte dieser Kirche vorher nicht. Es ist natürlich eine große Kirche, aber wie könnte ich die Schönheit der inneren Dinge erklären? Die Kirche hat eine besondere, spirituelle Kraft; etwas, das der Mund nicht sagen kann, weil die Gefühle mehr sind als Worte es ausdrücken können. Vielleicht findet man keine richtigen Worte für eine so erstaunlich kraftvolle Schönheit, die der Geist fühlen kann.

Jedes Mal, wenn ich an der Kirche vorbeigehe, möchte ich ein Foto machen, weil jedes neue Foto eine Bedeutung hat. Jedes Mal, wenn ich an der Kirche vorbeigehe, möchte ich die Wände berühren, weil man die Barmherzigkeit fühlen kann. Jedes Mal, wenn ich zu ihr schaue, fühle ich mich stärker und fröhlicher.

Die Frauenkirche, die Kirche, die Hoffnung bringt: denn nach allem, was sie erlebt hat, ist es die Barmherzigkeit, die Hoffnung und der Geist des Lebens, der unser Leitfaden für das Licht ist. Licht, das jeder Mensch braucht, auch wenn er von Engeln geführt wurde. Ich bin stolz auf die Frauenkirche und engagiere mich gern.

ROLF RÜDIGER VOGT UND HEIDRUN GRAF

Die Liebe ist ein seltsames Spiel,
Sie kommt und geht von Einem zum Anderen.
Sie nimmt uns alles, doch sie gibt auch viel zu viel.
Das singt Connie Francis in einem uns in unserer Jugendzeit heiß nachgesungenem Song,

Und sie singt weiter:
Wie oft hast Du die Treue mir geschworen,
Und sicher war es so für lange Zeit.
Doch dann hast du aufs neu sein Herz verloren.

Schöner Song, schöner Text. Doch, war das alles? Paulus sagt sehr viel und Richtiges zur Liebe zwischen Gott und Menschen. Was ist aber zwischen DIR und MIR?

Ja, sicher: ich liebe DICH, so, wie DU bist!
Und, wir leben in unserer Sehnsucht, von DIR geliebt zu werden mit allem was wir haben und wie wir uns geben, und, DICH zu lieben, so wie DU bist.

Unser dreieiniger Gott gebe uns immer seinen Segen zu unserer gegenseitigen Liebe!

Niemals möge es unser Gott zulassen, dass wir uns selbst nehmen, was wir DIR, unserem Kind, unserer Mutter, unserem Vater, unserem Nachbar geschworen und gelobt haben: ewige Liebe!



Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema »Abschied«.
Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.
Ob per Brief, per Mail, auf unserer Website oder bei Social Media –
wir freuen uns auf Ihre Beiträge: **redaktion@frauenkirche-dresden.de**
www.frauenkirche-dresden.de/so-sehe-ich-das
Stiftung Frauenkirche Dresden · Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden



AUS LIEBE ZUR FRAUENKIRCHE

SOMMERFEST 2020 ALS DANKESCHÖN FÜR UNSERE EHRENAMTLICHEN HELFER WIE HEIDEMARIE WINTER

HEIKE STRASSBURGER

»Wenn die Frauenkirche ruft, hält uns nichts auf, auch keine 38 Grad im Schatten!« lesen wir im Gästebuch unserer Fördergesellschaft zum Helfersommerfest im letzten Jahr. Unsere ehrenamtlich Tätigen freuen sich jedes Jahr auf das Wiedersehen und die Gemeinschaft. Es herrscht immer gute Stimmung dank der anregenden Gespräche, des leckeren selbst gebackenen Kuchens und nicht zuletzt der tiefen Verbundenheit zur Frauenkirche. Als Fördergesellschaft ist uns das Sommerfest daher ein **großes Anliegen**, unseren mehr als 150 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement ganz **besonders zu danken**. Sie unterstützen uns teilweise schon seit Jahrzehnten bei unserer Arbeit zur Förderung der Dresdner Frauenkirche. Eine von ihnen ist **Heidemarie Winter**: Zum Gedenktag am 13. Februar und zur Weihnachtlichen Vesper am 23. Dezember ist sie die gute Seele in der Geschäftsstelle. Sie sorgt für warmen Kaffee und Tee, der den Helferinnen und Helfern bei manch kalten Einsatzstunden guttut. »Ein heißer Tee ist Gold wert!« war erst zum letzten 13. Februar in unserer Geschäftsstelle zu hören. Auch beim Helfersommerfest steht sie gern hinter der Theke und preist das reichhaltige Kuchenbuffet an. Als pensionierte Bibliothekarin bringt sie außerdem gerade unsere kleine Bibliothek auf Vordermann und aktualisiert den Katalog. Das ist uns eine große Hilfe. »Am Anfang war es mir wichtig, mich als Dresdnerin für den Wiederaufbau unserer Frauenkirche zu engagieren. Mittlerweile freue ich mich, die Fördergesellschaft auch als Bibliothekarin unterstützen zu können.« erklärt Frau Winter ihr Engagement. »**Die gute Gemeinschaft mit den vielen Gleichgesinnten ist einfach schön!** Wir alle freuen uns aufs nächste gemeinsame Wiedersehen im Dienste der Frauenkirche!«

Unser nächstes **Helfersommerfest findet als Dankeschön** im Juni 2020 in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde »Maria am Wasser« in Dresden-Hosterwitz statt. Alle Helferinnen und Helfer, die uns 2019 und 2020 unterstützten und noch unterstützen werden, erhalten dazu rechtzeitig eine persönliche Einladung. Ihnen allen danken wir sehr herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung.

WERDEN SIE TEIL DER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT!

Zur Fördergesellschaft gehören rund 1.800 Mitglieder in Dresden, Deutschland und der ganzen Welt. Viele von ihnen treffen sich auch in einem unserer derzeit zehn deutschen regionalen Freundeskreise. Hinzu kommt der britische »Dresden Trust«. Gemeinsam bilden sie ein Netzwerk zur Unterstützung der Projekte in Dresden und bieten darüber hinaus die Plattform für lokale Veranstaltungen sowie den jährlichen **»Frauenkirchentag«**. Dieser wurde aufgrund der Pandemie in das nächste Jahr verschoben und findet nun vom 14. bis 16. Mai 2021 in Hildesheim statt. Über die vielfältige Unterstützung, besonders als **ehrenamtliche Helfer** bei der Weihnachtlichen Vesper und beim Gedenken am 13. Februar auf dem Neumarkt, freuen wir uns sehr. Seien auch Sie dabei! Freuen Sie sich auf Begegnungen in und an der Frauenkirche und unterstützen Sie die Fördergesellschaft **als Mitglied, mit Ihrer Spende oder indem Sie ehrenamtlich mithelfen**. Jeder Beitrag ist wertvoll und unterstützt uns bei unserer Arbeit. **Vielen Dank!**

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Sabine Köhler
Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
Tel: 0351 65606-600
E-Mail: office@frauenkirche-dresden.org
www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Fördergesellschaft Frauenkirche
Commerzbank
IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00
BIC: DRESDEFF850

DONNERSTAGSFORUM MIT EINBLICK INS DRESDNER RESIDENZSCHLOSS

Auch 2020 gibt es im Umfeld der Frauenkirche wieder zahlreiche Themen zu Geschichte, Kunst, Architektur und Gesellschaft, die viele Freundinnen und Freunde der Frauenkirche interessieren. Deshalb veranstaltet die Fördergesellschaft bereits seit 1998 die Vortragsreihe »Donnerstagsforum«. Die Referenten aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und Kirche widmen sich vor allem der Geschichte und dem Wiederaufbau der Frauenkirche, architektonischen und denkmalpflegerischen Problemen aus dem direkten Umfeld, baulich verwandten Beispielen aus Deutschland und Europa sowie dem bürgerschaftlichen Engagement in unserer Gesellschaft. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit für Fragen und Erfahrungsaustausch.

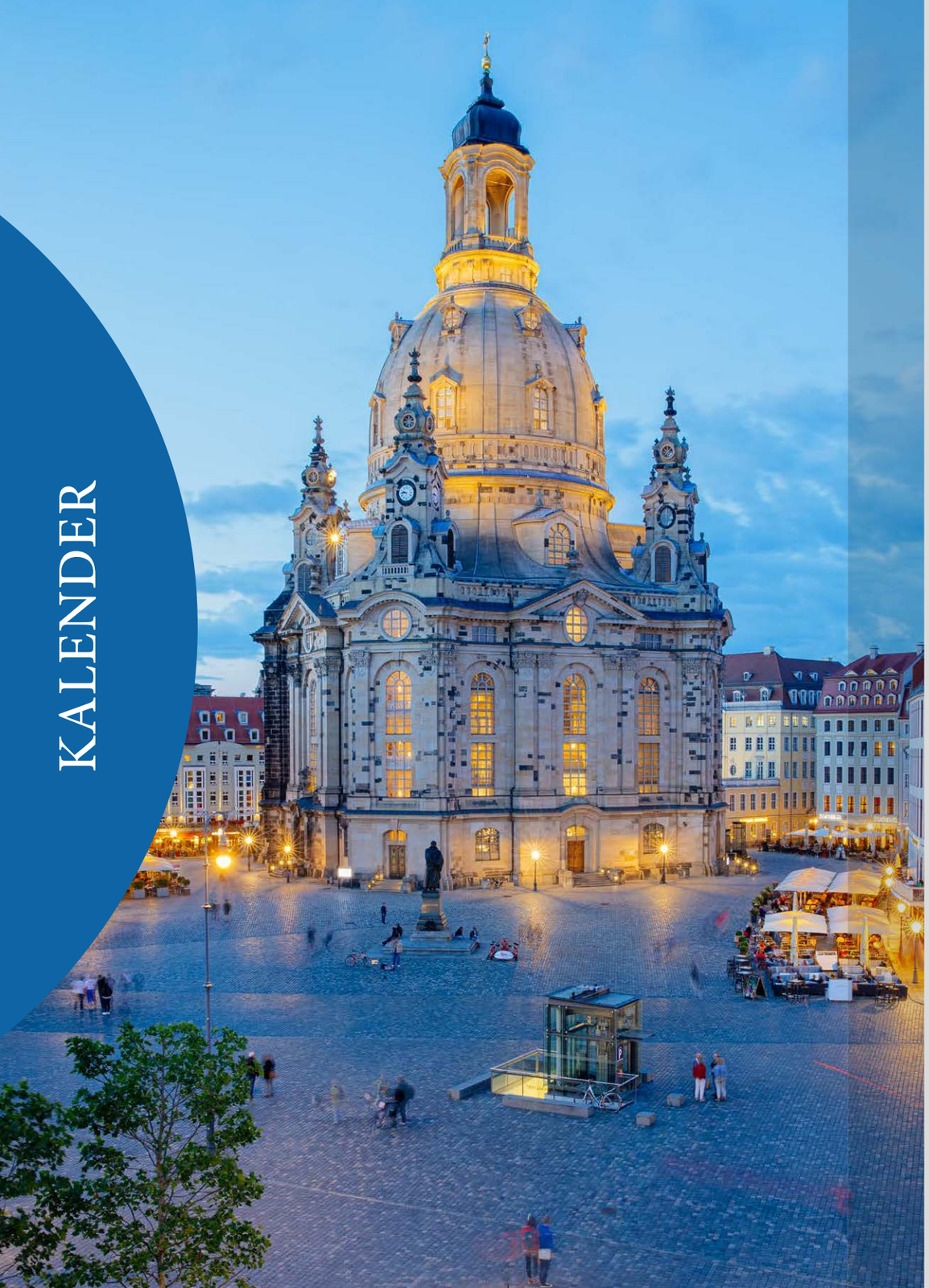
TERMINE

DO · 28. MAI 2020 · 19:30 UHR
Dipl.-Ing. Architekt Andreas Hummel, Dresden:
»Die Visualisierung des Dresdner Neumarktes«

DO · 25. JUNI 2020 · 19:30 UHR
Dipl.-Ing. Holger Krause, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Dresden:
»Die Rekonstruktion der Prunkräume Augusts des Starken im Dresdner Schloss«

DO · 27. AUGUST 2020 · 19:30 UHR
Dr. phil. Hartmut Ritschel, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen: »Zwei Kirchenbauten der Moderne in Leipzig: St. Bonifatius in Connewitz und die Versöhnungskirche Gohlis«

Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)
Änderungen vorbehalten.



KALENDER

Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Bettag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphanias zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

OFFENE KIRCHE
Mo–Fr i. d. R. 10–12 Uhr
13–18 Uhr
Sa + So wechselnde Zeiten
Einschränkungen durch Proben möglich, die tagesaktuellen Zeiten finden Sie unter www.frauenkirche-dresden.de

Mai

01 Mai Freitag — Maifeiertag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

02 Mai Samstag

6 Uhr — **MORGENANDACHT AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Zu früher Stunde zwischen Himmel und Erde den Tag begrüßen
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Treff Eingang G

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

03 Mai Sonntag — Jubilate

11 Uhr — **GOTTESDIENST** mit Feier des zehnjährigen Traujubiläums
Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der evangelischen Kirchen beim MDR
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

15 Uhr — **TAUFGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

18 Uhr — **GOTTESDIENST**
Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden-Mitte
Predigt zu **»Der schönen Gärten Zier«**

04–06 Mai Mo – Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

07 Mai Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Vesper **Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel**
Unterkirche

08 Mai Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **VOM LIED ZUM SONG**
DANIEL HOPE KONZERT
Blue skies smilin' on me
Nothin' but blue skies do I see
Bluebirds singin' a song
Nothin' but blue skies from now on
Ensemble Nobiles
Tenor **Paul Heller**
Tenor **Christian Pohlers**
Bariton **Benjamin Mahns-Mardy**
Bass **Lukas Lomtscher**
Bass **Lucas Heller**
Tickets 19, 31, 44 €
Unterkirche

09 Mai Samstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **ITALIEN UND SEINE BEDEUTUNG FÜR JOHANN SEBASTIAN BACH**
Johann Sebastian Bach
Concerti nach Antonio Vivaldi in d-Moll BWV 596,
C-Dur BWV 594 (Grosso mogul) und a-Moll BWV 593
Fuge über ein Thema von Giovanni Legrenzi BWV 574
Fuge über ein Thema von Arcangelo Corelli BWV 579
Orgel **Irena Renata Budryte-Kummer** (Dresden)
Tickets 12 €

10 Mai Sonntag

Kantate

11 Uhr **GOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Auszüge aus **Wolfgang Amadeus Mozart**
Krönungsmesse C-Dur KV 317
Solisten
Chor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

16 Uhr **GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**
Wolfgang Amadeus Mozart
Krönungsmesse C-Dur KV 317
Sopran **Romy Petrick**
Alt **Rahel Haar**
Tenor **Daniel Johannsen**
Bass **Sebastian Richter**
Chor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt**
Tickets 12, 16 €

18 Uhr **GOTTESDIENST**
Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte
Predigt zu **»Schau an der schönen Gärten Zier – ein Würzgärtlein«**

11–13 Mai Mo–Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

14 Mai Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Unterkirche

Liebe LeserInnen,
bitte beachten Sie, dass in dem
Kalendarium der Stand unserer Planungen zum
Redaktionsschluss abgebildet ist.
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer
Website **www.frauenkirche-dresden.de**

15 Mai Freitag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr
KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG
Den Kirchraum erleben bei Wort und Musik
Kirchenführung **Heike Wiesner**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**
Tickets 10 €

16 Mai Samstag

11 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

20 Uhr
BACH NACH ACHT
Berühmte Orchesterwerke von **Johann Sebastian Bach**
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tipp ▷ 19 Uhr
Konzerteinführung im Gespräch mit **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 16, 24, 36, 49 €

17 Mai Sonntag

Rogate

11 Uhr
GOTTESDIENST
Bishop Jonathan Gibbs Bishop of Huddersfield & Anglican Co-Chair of the Meißen Commission
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr
ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache
Bishop Jonathan Gibbs Bishop of Huddersfield & Anglican Co-Chair of the Meißen Commission
Theme & Sermon **»Progress towards unity between the Church of England and the Evangelische Kirche in Deutschland«**

18–19 Mai Mo–Di

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Mai Mittwoch

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr
DRESDNER ORGELZYKLUS
Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes
Louis Vierne zum 150. Geburtstag
Louis Vierne Feux Follets op. 53/4 & Naïades op. 55/4 (24 Pièces de Fantaisie) sowie Werke von **Johann Sebastian Bach, Sigfrid Karg-Elert** u. a.
Orgel **Johannes Michel** (Mannheim)
Tickets 8 €

21 Mai Donnerstag

Christi Himmelfahrt

11 Uhr
GOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Orgel **Jonathan Auerbach**

18 Uhr
ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Taizé-Gebet **Daniel Smith**
Unterkirche

22 Mai Freitag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
DRESDNER MUSIKFESTSPIELE
DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST
»EXPERIENCE«: Künstlergespräch mit Ton Koopman über J. S. Bach
Ton Koopman gibt im Gespräch spannende Einblicke in seine musikalische Arbeit und das Schaffen von Johann Sebastian Bach.
Kann nur in Kombination mit einem bereits erworbenen Ticket für das Konzert um 20 Uhr besucht werden.
Anmeldung über: besucherservice@musikfestspiele.com
Unterkirche

20 Uhr
JOHANN SEBASTIAN BACH
Sinfonia aus der Kantate »Am Abend aber desselbigen Sabbats« BWV 42
Kantate »Ich habe genug« BWV 82
»Brandenburgisches Konzert« Nr. 3 G-Dur BWV 1048
Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068
Dietrich Buxtehude »Ich bin die Auferstehung und das Leben« BuxWV 44
Bass **Klaus Mertens** I **Amsterdam Baroque Orchestra**
Cembalo, Orgel und Leitung **Ton Koopman**
Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden
Tickets 15, 30, 55, 75 €

23 Mai Samstag

11 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

20 Uhr
DANIEL HOPE KONZERT
FESTLICHES KONZERT
FÜR TROMPETE UND CORNO DA CACCIA
Werke von **Pavel Josef Vejvanovský, Georg Friedrich Händel, Johann David Heinichen, Johann Sebastian Bach** und **Wolfgang Amadeus Mozart**
Virtuosi Saxoniae
Trompete und Leitung **Ludwig Güttler**
Tickets 21, 34, 51, 69 €

24 Mai Sonntag

Exaudi

11 Uhr
GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr
ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
Stadtökumenekreis Dresden
Superintendent Christian Behr
Kirchenbezirk Dresden Mitte

25–27 Mai Mo–Mi

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

28 Mai Donnerstag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Katholische Dekanatsjugend
Unterkirche

19.30 Uhr
DONNERSTAGSFORUM
»Die Visualisierung des Dresdner Neumarktes«
Dipl.-Ing. Architekt Andreas Hummel
Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Unterkirche

29 Mai Freitag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr
DANIEL HOPE KONZERT
DRESDNER MUSIKFESTSPIELE
»FIN DE SIÈCLE«
Werke von **Edward Elgar, Christian Sinding, Jules Massenet, Arnold Schönberg, Richard Strauss** und **Ernest Chausson**
Violine und Leitung **Daniel Hope**
Klavier **Simon Crawford-Phillips**
Zürcher Kammerorchester
Veranstaltung in Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen
Tickets 19, 29, 44, 59 €

VIENNA HOUSE QF DRESDEN
Im Anschluss: »Director's Lounge mit Daniel Hope«
in der Dachbar des Hotels Vienna House QF Dresden direkt am Neumarkt

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE Tipp

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST IN DER FRAUENKIRCHE


Ton Koopman © Hans Morren

FR 22. MAI 2020, 20 UHR
KLAUS MERTENS (BASS) - AMSTERDAM BAROQUE ORCHESTRA - TON KOOPMAN (DIRIGENT)
Werke von Bach und Buxtehude


René Jacobs © Philippe Matsas

MI 10. JUNI 2020, 20 UHR
DRESDNER FESTSPIELORCHESTER & RENÉ JACOBS
Johannes Brahms: »Ein deutsches Requiem« op. 45

DI 09. JUNI 2020,20 UHR
OLLI MUSTONEN (KLAVIER) & MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Werke von Mustonen, Beethoven und Mendelssohn


Olli Mustonen © Heikki Tuuli

TICKETS 15 – 75 €
Ticketservice im Kulturpalast
+49 (0) 351 656 06 700
www.musikfestspiele.com
besucherservice@musikfestspiele.com
und in allen Eventim-Vorverkaufsstellen

Sparkasse · Glashütte Original · Dresden · Sachsen

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden und werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

30 Mai Samstag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — **GEORG FRIEDRICH HÄNDEL**
»Der Messias« HWV 56
Sopran **Robin Johannsen** | Alt **Geneviève Tschumi**
Tenor **Patrick Grahl** | Bass **Thomas Laske**
Kammerchor der Frauenkirche | ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Konzerteinführung
im Gespräch mit **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 19, 29, 44, 59 €

31 Mai Sonntag — Pfingstsonntag

11 Uhr — **FESTGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Auszüge aus: **Johann Sebastian Bach**
Kantate »Erschallet, ihr Lieder« BWV 172
Kantate »Gelobet sei der Herr« BWV 129
Solisten | collegium vocale der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

16 Uhr — **GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**
Johann Sebastian Bach Kantaten zum Pfingstfest
Kantate »Erschallet, ihr Lieder« BWV 172
Kantate »Gelobet sei der Herr« BWV 129
Sopran **Romy Petrick** | Alt **Geneviève Tschumi**
Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Tobias Berndt**
collegium vocale der Frauenkirche | ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**
Tickets 12, 16 €

18 Uhr — **GOTTESDIENST**
Oberlandeskirchenrat i.R. Dr. Peter Meis
Predigt zu **»Pfingsten«**

Jun

01 Jun Montag — Pfingstmontag

11 Uhr — **FESTGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

02–03 Jun Di–Mi

12 + 18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

04 Jun Donnerstag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Vesper **Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel** | Unterkirche

05 Jun Freitag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

06 Jun Samstag

6 Uhr — **MORGENANDACHT AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Zu früher Stunde zwischen Himmel und Erde den Tag begrüßen
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke, Treff Eingang G

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — DH DANIEL HOPE KONZERT
AIR – A BAROQUE JOURNEY
Eine barocke Entdeckungsreise
Werke von **Georg Friedrich Händel, Andrea Falconieri,**
Johann Paul von Westhoff, Nicola Matteis, Antonio Vivaldi sowie von
Diego Ortiz, Jean-Marie Leclair und **Marco Uccelini**
Violine **Daniel Hope** | Violine **Simos Papanas** | Violoncello **Nicola Mosca**
Laute **Emanuele Forni** | Cembalo **Naoki Kitaya** | Percussion **Michael Metzler**
Tickets 19, 29, 44, 59 €

07 Jun Sonntag — Trinitatis

11 Uhr — **GOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Instrumentalwerke und Motetten von **Michael Praetorius** (1572–1621)
Chor der Frauenkirche | Instrumenta Musica
Orgel und Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

12 + 18 Uhr — **GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**
In Tempore Trinitatis
Konzertzyklus PRAETORIUS 2021–22
Instrumentalwerke und Motetten von Michael Praetorius (1572–1621)
Chor der Frauenkirche | Instrumenta Musica
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**
Tickets 12 €

weiter auf nächster Seite →

07 Jun 19 Uhr

GOTTESDIENST
Pfarrer Joachim Zirkler
Studienleiter am Zentrum des Lutherischen Weltbundes, Wittenberg
Predigt zu **»Trinitatis«**
Achtung! Veränderte Anfangszeit des Gottesdienstes!

---

08 Jun Montag

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

---

09 Jun Dienstag

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST
Olli Mustonen & Münchener Kammerorchester
Olli Mustonen
»Triptyykki« (»Triptych«)
Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester D-Dur op. 61a,
nach dem Violinkonzert op. 61 (in der Übertragung des Komponisten)
Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 »Schottische«
Münchener Kammerorchester
Klavier und Leitung **Olli Mustonen**
Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden
Tickets 20, 30, 45, 55 €

---

10 Jun Mittwoch

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST
Johannes Brahms »Ein deutsches Requiem« op. 45
Sopran **Robin Johannsen** | Bass **Johannes Weisser**
Arnold Schoenberg Chor
Dresdner Festspielorchester
Leitung **René Jacobs**

Tipp ▹ 19 Uhr **Konzerteinführung**
Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden
Tickets 15, 30, 55, 75 €

---

11 Jun Donnerstag Fronleichnam

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

weiter auf nächster Seite →

11 Jun 18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Unterkirche

19 Uhr

VORTRAG
»Liebe ist stärker als der Tod«
Bischof i. R. Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Veranstaltung der Studentenmission Deutschland, Regionalgruppe Dresden
Unterkirche

---

12 Jun Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:30 Uhr

STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN

LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHEIN
Texte und Orgelimprovisation im Dialog
Texte **Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**
Tickets 10 €

---

13 Jun Samstag

11 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

20 Uhr

MOZART ZU GAST IN DRESDEN
Eine musikalische Zeitreise in das Jahr 1789
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tipp ▹ 19 Uhr **Konzerteinführung**
im Gespräch mit **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 14, 19, 29, 39 €

---

14 Jun Sonntag 1. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST** mit Heiligem Abendmahl
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Varbergs Kammarkör (Schweden)
Leitung **Prof. Gunno Palmqvist**
Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

18 Uhr **GOTTESDIENST mit geplanter Vorstellung einer Bewerberin / eines Bewerbers für die landeskirchliche Pfarrstelle an der Frauenkirche Dresden**

15–16 Jun Mo–Di

11 + 18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

17 Jun Mittwoch

12 + 18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — **INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHEN**
im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus
Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen
Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes
Louis Vierne zum 150. Geburtstag
Louis Vierne
Symphonie Nr. 2 e-Moll, op. 20 u. a.
Orgel **Christophe Mantoux** (Paris, Frankreich)
Tickets 8 €

18 Jun Donnerstag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Prof. Dr. Thomas Knittel Diakonenhaus Moritzburg
Unterkirche

19 Jun Freitag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:30 Uhr — STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN
LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHEIN
Texte und Werke für Querflöte und Orgel im Dialog
Texte **Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden**
Querflöte **Johannes Hustedt** (Karlsruhe)
Orgel **Jūratė Landsbergytė** (Vilnius, Litauen)
Tickets 10 €

20 Jun Samstag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — DH DANIEL HOPI KONZERT
JEAN-YVES THIBAUDET
Ludwig van Beethoven Leonoren Ouvertüre Nr. 3,
Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92
Franz Liszt Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur
Klavier **Jean-Yves Thibaudet**
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Leitung **Case Scaglione**
Tickets 19, 29, 44, 59 €
Ticket-Angebot ▹
Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 €
Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau)

21 Jun Sonntag — 2. Sonntag nach Trinitatis

10:35 Uhr — **BLÄSERMUSIK VON DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Posaunenchor Niederfrohna
Leitung **Christoph Winkler**

11 Uhr — **GOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Auszüge aus: **Georg Friedrich Händel**
Berühmte Chöre aus dem Oratorium »Der Messias« HWV 56
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

16 Uhr — **GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**
Georg Friedrich Händel
Berühmte Chöre aus dem Oratorium »Der Messias« HWV 56
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt**
Tickets 12 €

18 Uhr — **GOTTESDIENST**
mit geplanter Vorstellung einer Bewerberin / eines Bewerbers für die landeskirchliche Pfarrstelle an der Frauenkirche Dresden.
Der nächste **Anglikanische Gottesdienst** findet am 19. Juli, 18 Uhr statt.

22–23 Jun Mo–Di

12 + 18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

24 Jun Mittwoch — Johannistag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

25 Jun Donnerstag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Dr. Anja Häse Stiftung Frauenkirche Dresden
Unterkirche

19.30 Uhr — **DONNERSTAGSFORUM**
»Die Rekonstruktion der Prunkräume Augusts des Starken im Dresdner Schloss«
Dipl.-Ing. Holger Krause
Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Unterkirche

26 Jun Freitag

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — **SIMON HÖFELE & BAYERISCHES KAMMERORCHESTER**
Juan Crisóstomo de Arriaga Sinfonie D-Dur
Johann Nepomuk Hummel Trompetenkonzert Es-Dur
Wolfgang Amadeus Mozart Ouvertüre zur Oper »Le Nozze di Figaro«
Joseph Haydn Trompetenkonzert Es-Dur
Sergej Prokofjew Sinfonie Nr. 1 op. 25 (»Symphonie classique«)
Trompete **Simon Höfele**
Bayerisches Kammerorchester
Leitung **Johannes Moesus**
Tickets 16, 24, 36, 49 €

DANIEL HOPE KONZERT

27 Jun Samstag

11 Uhr — **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

12 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr — **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

weiter auf nächster Seite →

20 Uhr — **JOHANN SEBASTIAN BACH**
Eine deutsch-französische Renaissance
Orgelbearbeitungen von **Charles-Marie Widor** Bachs Memento
Alexandre Guilmant Sinfonia aus der Kantate
»Wir danken dir, Gott, wir danken dir« BWV 29
Franz Liszt Einleitung und Fuge aus der Kantate
»Ich hatte viel Bekümmernis« BWV 21
Wilhelm Middelschulte Chaconne aus der Partita Nr. 2 d-Moll BWV 1004
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**
Tickets 12 €

28 Jun Sonntag — 3. Sonntag nach Trinitatis

10:35 Uhr — **BLÄSERMUSIK VON DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Posaunenchor Pobershau

11 Uhr — **GOTTESDIENST** mit Heiliger Taufe
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

15 Uhr — **TAUFGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

18 Uhr — **GOTTESDIENST mit geplanter Vorstellung einer Bewerberin / eines Bewerbersfür die landeskirchliche Pfarrstelle an der Frauenkirche Dresden**

29 Jun Montag

12 + 18 Uhr — **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr — **YOUNG ARTISTS**
The various faces of God
Johannes Brahms Vier Ernste Gesänge op. 121
Max Bruch Kol Nidrei op. 47
Iannis Xenakis Keren
Arvo Pärt Spiegel im Spiegel
Johann Sebastian Bach Prelude aus der Suite Nr. 2 für Violoncello solo
Stjepan Sulek Sonata »Vox Gabrieli«
Posaune **Michael Buchanan**
Klavier **Kasia Wieczorek**
Tickets 19, 31, 44 € I Unterkirche

DANIEL HOPE KONZERT

Liebe LeserInnen,
bitte beachten Sie, dass in dem Kalendarium der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website **www.frauenkirche-dresden.de**

30 Jun Dienstag

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

Jul

01 Jul Mittwoch

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

02 Jul Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Vesper **Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel**
Unterkirche

03 Jul Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:30 Uhr **LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHEIN**
Texte und Orgelimprovisation im Dialog
Texte **Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden**
Orgel **Domorganist Franz Josef Stoiber** (Regensburg)
Tickets 10 €

STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN

04 Jul Samstag

6 Uhr **MORGENANDACHT AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Zu früher Stunde zwischen Himmel und Erde denTag begrüßen
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Treff Eingang G

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **HAYDN & GUBAIDULINA**
Joseph Haydn
»Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz« Hob.XX:1
Sofia Gubaidulina
»Sieben Worte« für Violoncello, Bajan und Streicher
Violoncello **Nikolaus von Bülow**
Bajan **Elsbeth Moser**
Stuttgarter Kammerorchester
Konzertmeister und musikalische Leitung **Jan Bjøranger**
Tickets 16, 24, 36, 49 €
Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 €
Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau)

DH DANIEL HOPE KONZERT

05 Jul Sonntag

4. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST**
Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Peter Meis
Wolfgang Amadeus Mozart Auszüge aus »Exsultate, jubilate« KV 165
Sopran **Romy Petrick**
ensemble frauenkirche dresden
Orgel und Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

16 Uhr **GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**
Wolfgang Amadeus Mozart
»Exsultate, jubilate« KV 165
Sopran **Romy Petrick**
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Peter Meis**
Tickets 12 €

18 Uhr **GOTTESDIENST**

06–07 Jul Mo–Di

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

08 Jul Mittwoch

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

15 Uhr
SYMPOSIUM »Versöhnungsarbeit im gespaltenen Europa»
Hauptraum I Eintritt frei

20 Uhr
INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHEN
im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus
Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen
Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes
Louis Vierne zum 150. Geburtstag
Louis Vierne Carillon de Westminster op. 54/6, Clair de Lune op. 53/5, Impromptu op. 54/2 (24 Pièces de Fantaisie) sowie Werke von
Johann Sebastian Bach, Charles-Marie Widor und
Mikalojus Konstantinas Ciurlionis
Orgel **Virginijus Barkauskas** (New York, USA)
Tickets 8 €

09 Jul Donnerstag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Unterkirche

10 Jul Freitag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr
KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN
»KlangRäume – RaumKlänge«
Abendliche Entdeckungen für junge Ohren
empfohlen für Kinder von 7–10 Jahren
Tickets 4, 8 €

21:30 Uhr
KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN
»KlangRäume – RaumKlänge«
Abendliche Entdeckungen für junge Ohren
empfohlen für Kinder von 10–14 Jahren
Tickets 4, 8 €

11 Jul Samstag

11 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt

20 Uhr
JOHANN SEBASTIAN BACH
Johann Sebastian Bach
Sämtliche Motetten BWV 225–230
Kammerchor der Frauenkirche
Chemnitzer Barockorchester
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 16, 24, 36, 49 €

12 Jul Sonntag

5. Sonntag nach Trinitatis

10:35 Uhr
BLÄSERMUSIK VON DER AUSSICHTSPLATTFORM
Posaunenchor Etzenricht-Rothenstadt

11 Uhr
GOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Chor der Frauenkirche
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr
GOTTESDIENST
Prof. Dr. Christian Schwarke
Professor für Systematische Theologie, TU Dresden
Predigtreihe **»Mensch, beweg dich«**
Predigt zu **»Schwimm!«**

13–15 Jul Mo–Mi

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe LeserInnen,
bitte beachten Sie, dass in dem Kalendarium der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website **www.frauenkirche-dresden.de**

16 Jul Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Elisabeth Naendorf Ökumenisches Informationszentrum e. V.
Unterkirche

17 Jul Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:21 Uhr **NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN** in der Unterkirche
»**Die Nacht, die monden ist**«
Klavier **Almuth Schulz** , Gitarre **Frieder Zimmermann**
Sprecher **Brigitte Funk**, **Martin Lottermoser**

18 Jul Samstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **MOZART PLUS**
Franz Schubert
Ouvertüre im Italienischen Stil D 590
Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 in d-Moll KV 466
Improvisation-Session mit Gabriela Montero
Franz Schubert
Sinfonie Nr. 5 in B-Dur D 485
Klavier **Gabriela Montero**
Kammerorchester Basel
Leitung **Heinz Holliger**
Tickets 19, 29, 44, 59 €

DANIEL HOPE KONZERT

19 Jul Sonntag — 6. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST** mit Heiliger Taufe
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Chorwerke aus verschiedenen Jahrhunderten
Hugo-Distler-Ensemble Lüneburg I Leitung **Erik Matz**

15 Uhr **TAUFGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr **ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST**
Canon Mark Oakley Dean of St John's College, Cambridge, UK
Choir **St John's Voices**
Theme »**Human movement**«
Sermon »**Fighting the good fight**«

20–22 Jul Mo–Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

23 Jul Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR
Unterkirche

24 Jul Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG**
Den Kirchraum erleben bei Wort und Musik
Kirchenführung **Anneliese Schulze** I Orgel **Burkhard Rüger** (Dresden)
Tickets 10 €

21:21 Uhr **NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN** in der Unterkirche
»**Gärten der Nacht**« I Klavier **Almuth Schulz**, Saxophon **Thomas Seibig**
Sprecher **Angelika Behnke**, **Stephan Bischof**, **Susan Fröhnert**

25 Jul Samstag

11 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

26 Jul Sonntag — 7. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST** mit Heiligem Abendmahl
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfarrer **Holger Milkau**
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden
Predigtreihe »**Mensch, beweg dich**«
Predigt zu »**Wirf!**«

27–28 Jul Mo–Di

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

29 Jul Mittwoch

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHEN**
im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus
Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen
Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes
Louis Vierne zum 150. Geburtstag | **Louis Vierne** Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 59 sowie Werke von **Johann Sebastian Bach**
Orgel **Isabelle Demers** (Baylor, USA)
Tickets 8 €

30 Jul Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Evangelische Frauenarbeit Sachsen
Unterkirche

31 Jul Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

21:21 Uhr **NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN** in der Unterkirche
»Der gestirnte Himmel«
Klavier **Almuth Schulz** , Gitarre **Eckart Gleim**
Sprecher **Martin Lottermoser**, **Cornelia Reimann**

Aug

01 Aug Samstag

6 Uhr **MORGENANDACHT AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM**
Zu früher Stunde zwischen Himmel und Erde denTag begrüßen
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Treff Eingang G

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

02 Aug Sonntag

8. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfarrer Holger Treutmann, Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR
Predigtreihe **»Mensch, beweg dich«**
Predigt zu **»Ringe!«**

03–05 Aug Mo–Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

06 Aug Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Cornelia Reimann Stiftung Frauenkirche Dresden
Unterkirche

07 Aug Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG**
Den Kirchraum erleben bei Wort und Musik
Kirchenführung **Gudrun Thomas**
Orgel **Annette Herr** (Leipzig)
Tickets 10 €

Liebe LeserInnen,
bitte beachten Sie, dass in dem Kalendarium der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website **www.frauenkirche-dresden.de**

08 Aug Samstag

11 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr **TRAUGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

09 Aug Sonntag

9. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST** mit Heiliger Taufe
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Orgel **Julia Raasch**

15 Uhr **TAUFGOTTESDIENST**
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

18 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfarrer**Joachim Zirkler** Studienleiter beim Lutherischen Weltbund, Wittenberg
Predigtreihe **»Mensch, beweg dich«**
Predigt zu **»Schwimm!«**

10–12 Aug Mo–Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

13 Aug Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Unterkirche

14 Aug Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

15 Aug Samstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

16 Aug Sonntag

10. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr **GOTTESDIENST** mit Heiliger Taufe
Pfarrer Holger Treutmann
Senderbeauftragter der Evangelischen Kirchen beim MDR

18 Uhr **ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST** in englischer Sprache
Reverend Andrew Allen Chaplain of Exeter College, Oxford, UK
Theme **»Human movement«**
Sermon **»Resting«**

17–18 Aug Mo–Di

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

19 Aug Mittwoch

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHEN**
im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus
Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen
Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes
Louis Vierne zum 150. Geburtstag
Louis Vierne Symphonie Nr. 5 a-Moll op. 47
César Franck Choral Nr. 1 E-Dur
Orgel **Ben van Oosten** (Den Haag, Niederlande)
Tickets 8 €

20 Aug Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET**
Pfarrer Holger Treutmann
Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR
Unterkirche

21 Aug Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG**
Den Kirchraum erleben bei Wort und Musik
Kirchenführung **Brigitte Funk**
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**
Tickets 10 €

22 Aug Samstag

11 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr
TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

23 Aug Sonntag

11. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr
GOTTESDIENST
Prof. Dr. Christoph Sigrist Titularprofessor für Diakoniewissenschaft, Institut für Systematische Theologie, Bern
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

18 Uhr
GOTTESDIENST
Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte
Predigtreihe »**Mensch, beweg dich**«
Predigt zu »**Tanze!**«

24–26 Aug Mo–Mi

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

27 Aug Donnerstag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Dr. Anja Häse Stiftung Frauenkirche Dresden
Unterkirche

19:30 Uhr
DONNERSTAGSFORUM
»Zwei Kirchenbauten der Moderne in Leipzig: St. Bonifatius in Connewitz und die Versöhnungskirche Gohlis«
Dr. phil. Hartmut Ritschel
Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Unterkirche

28 Aug Freitag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

29 Aug Samstag

12 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr
DH DANIEL HOPE KONZERT
BLECHBLÄSER UND ORGELKLANG
Virtuose Klänge für Blechbläser und Meisterwerke für Orgel von **Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy, Bernd Franke** u. a.
Blechbläserensemble Ludwig Güttler
Trompete und Leitung **Ludwig Güttler**
Orgel **Friedrich Kircheis**
Tickets 16, 24, 36, 49 €

30 Aug Sonntag

12. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr
GOTTESDIENST
Oberlandeskirchenrätin Margit Klatte
Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

15 Uhr
TAUFGOTTESDIENST
Pfarrer Tobias Funke
Orgel **Irena Budryte-Kummer**

18 Uhr
GOTTESDIENST
Schulpfarrerin Beate Damm Ev. Kreuzgymnasium Dresden
Predigtreihe »**Mensch, beweg dich**«
Predigt zu »**Lauf!**«

31 Aug Montag

12 + 18 Uhr
WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe LeserInnen,
bitte beachten Sie, dass in dem Kalendarium der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website **www.frauenkirche-dresden.de**

Service · Kontakt

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
Telefon 0351 65606-100
Fax 0351 65606-112
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

PFARRBÜRO
Telefon 0351 65606-530
pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

SPENDENSERVICE
Telefon 0351 65606-225
spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO
Commerzbank AG
IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC DRESDEFF850

BESUCHERDIENST UND TICKETSERVICE
Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden
Mo – Fr 9 – 18 Uhr
Sa 9 – 15 Uhr

TICKETS & FÜHRUNGEN
Telefon 0351 65606-100
ticket@frauenkirche-dresden.de
fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

ABENDKASSE
Frauenkirche, Eingang D
mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

ERMÄSSIGUNGEN
50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter www.frauenkirche-dresden.de veröffentlicht sind.

Dresden-Elbland-Ticket

DRESDEN-ELBLAND-TICKET
Erleben Sie herausragende Konzerte unter der Kuppel der Frauenkirche und genießen Sie den Klang renommierter Ensembles im Herzen der Stadt Dresden.
Dresdner und Bewohner des Dresdner Elblands erhalten Tickets zu ausgewählten Konzerten zum Preis von 15 €.

*** Gegen Vorlage eines Adressnachweises beim Ticketservice der Stiftung Frauenkirche Dresden nach Verfügbarkeit. Dieses Angebot gilt nur für im Vorverkauf erworbene Tickets und ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.**

Impressum

HERAUSGEBER
Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

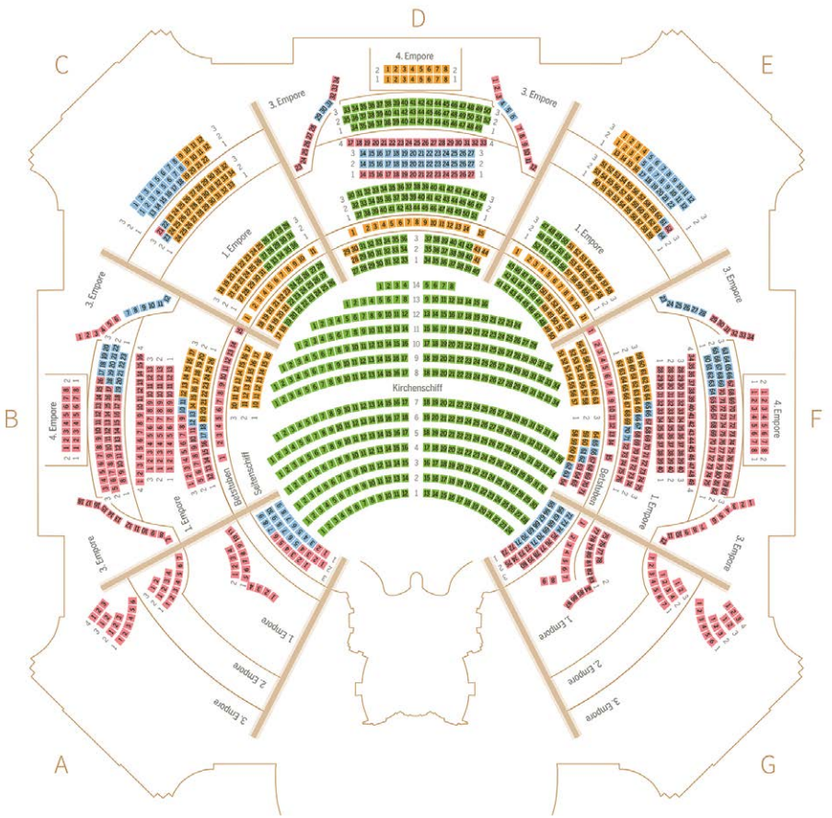
Geschäftsführer: Pfarrer Sebastian Feydt
Stellvertr. Geschäftsführerin: Maria Noth
Leiterin Vertrieb, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit:
Liane Fischer (in Vollmacht)

REDAKTION
Liane Fischer, Claudia Hofmann, Grit Jandura

GRAFISCHE GESTALTUNG
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

GESAMTHERSTELLUNG
Lößnitz Druck

BILDNACHWEISE
borchee · ddpix.de · Stephan Floss · Christiane Fritsch
Jonas Golde · Roger Günther · Romy Handtke
Torsten Hufsky · Grit Jandura · Jürgen Männel
mije_shots · Morsa Images · Stefan Müller
Aleksandar Nakic · Martin Neuhof · Thomas Schlorke
Jörg Schöner · skynesher · Pawel Sosnowski · Jürgen Vetter



Preisgruppe 1
Preisgruppe 2
Preisgruppe 3
Preisgruppe 4

Sichteinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2.
Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.



Der wichtigste Baustein ist Ihr Engagement!

IHRE SPENDE IST UNSER FUNDAMENT

Das Bestehende bewahren und dabei immer auch den Blick in die Zukunft richten – das sind Herausforderungen, denen sich die Stiftung Frauenkirche Dresden tagtäglich stellt. Die Maßnahmen, um das Gebäude zu erhalten und auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen, oder die zahlreichen geistlichen und musikalischen Angebote, die wir das ganze Jahr über für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen bereithalten, sind exemplarisch zu nennen. All unser Wirken und Tun ist nur durch Ihr Engagement möglich. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

SPENDENSERVICE
Telefon 0351 65606-225
E-Mail spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO
Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC DRESDEFF850

www.frauenkirche-dresden.de/spenden